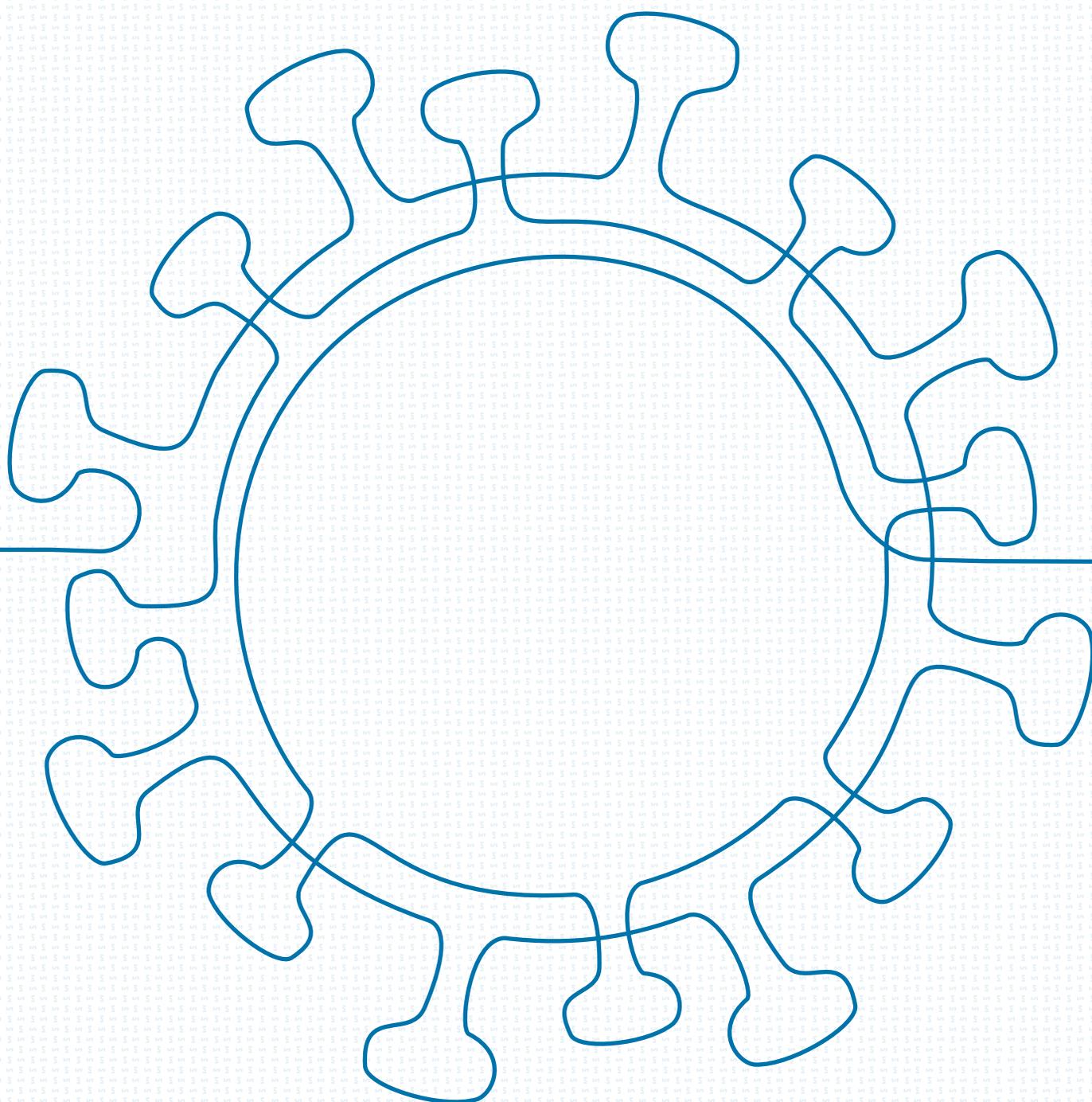


Auch in extremen Zeiten

VERTRAUEN IN UNSERE
LEISTUNGSFÄHIGKEIT





Das wird schon wieder

von Doris Knecht

Doris Knecht ist Schriftstellerin und Kolumnistin. Soeben ist ihr sechster Roman „Die Nachricht“ bei Hanser Berlin erschienen. Die gebürtige Vorarlbergerin lebt in Wien und im Waldviertel.

Inhalt

VORWORT	4–5
UNTERNEHMEN	
Krisenmanagement	6–10
Unternehmensstruktur	11
MANAGEMENTAUFGABEN	
Die Landeskrankenhäuser in Zahlen	12–13
Personalmanagement, Finanzmanagement, Einkaufsmanagement, Qualitätsmanagement, Unternehmenskommunikation, Strategie, Bau & Technik, IT-Management	14–27
MEDIZINISCHE INNOVATIONEN	28–31
DAS WIRD SCHON WIEDER von Doris Knecht	31
MEDIZINISCHE ZENTREN	
Die Landeskrankenhäuser im Überblick	32–33
Landeskrankenhäuser Feldkirch, Bludenz, Bregenz, Notversorgungszentrum, Hohenems, Rankweil	34–39
AUSBILDUNG	
Pflegeschulen Feldkirch und Rankweil	40
TOCHTERUNTERNEHMEN	
Clinic Service Vorarlberg GmbH (CSV)	41
Medizinprodukteaufbereitung Vorarlberg GmbH (MPAV)	
AUF EIN WORT	
Statements von Mitarbeiter:innen	42–43
CHRONOLOGIE	
Maßnahmen COVID-19 2020/21	44–45
AUSBLICK	46

IMPRESSUM

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsges. m.b.H., Carinagasse 41, 6800 Feldkirch, +43 5522 303 5000, office@khbg.at, www.landesskrankenhhaus.at, www.facebook.com/landesskrankenhhaus, Firmenbuchnummer 66251 d, Firmenbuchgericht Landesgericht Feldkirch
Geschäftsführung: Dir. Dr. Gerald Fleisch, Dir. Prim. Dr. Peter Fraunberger **Redaktion:** Unternehmenskommunikation, Redaktionsleitung: Mag.ª Ulrike Delacher, MSc **Konzept und Gestaltung:** Baschnegger, Ammann und Partner **www.bap.cc** **Kurzgeschichte:** Doris Knecht **Bildrechte:** Heribert Corn, Alexander Ess, Dietmar Hartner, Bernd Hofmeister, Landespressestelle, Dietmar Mathis, Mathis Fotografie, Lisa Mathis, Marte.Marte Architekten / Vorarlberger Landeskrankenhäuser (Renderings S. 25), Karin Nussbaumer, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen Feldkirch & Rankweil, Porträts Mitarbeiter:innen tlw. Privat, Manuel Riesterer Alexander Serra, studio22.at - Marcel Hagen, Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, Weissengruber & Partner Fotografie OG, Matthias Weissengruber **Illustrationen:** AdobeStock **Druck:** Hugo Mayer GmbH, Dornbirn **Auflage:** 1.000 Stück
Der Geschäftsbericht 2020 ist auch als Online-Version unter www.landesskrankenhhaus.at/geschaeftsbericht veröffentlicht.

Auf ein Wort

Die Geschäftsführung der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, die Vertreter:innen des Landes sowie der Zentralbetriebsrat blicken auf das vergangene Geschäftsjahr.

„Gemeinsam Richtung Zukunft blicken“

Zum Jahreswechsel 2019/2020 ereilten uns die ersten Meldungen aus China, dass eine ganze Provinz wegen Coronaviren unter Quarantäne gestellt wurde. Mittlerweile haben wir alle erlebt, dass dieses Virus weltweit in der Lage ist, zu dramatischen Veränderungen des gesamten öffentlichen, beruflichen und privaten Lebens zu führen. Alleine die Maßnahmen in den Landeskrankenhäusern, die zum Schutz der Patient:innen und Mitarbeiter:innen getroffen werden mussten, waren enorm. Der Fokus im Geschäftsjahr 2020 lag und liegt auch heute – 2021 – noch immer auf dem Schutz der Gesundheit von Patient:innen und Mitarbeiter:innen. Es galt, die ständig neuen Herausforderungen zu bewältigen, dabei konnten und können wir auf den Zusammenhalt innerhalb und außerhalb der Spitäler zählen. Diesen gemeinsamen Weg wollen wir weiter beschreiten.

Dr. Gerald Fleisch,
Prim. Dr. Peter Fraunberger
*Geschäftsführer Vorarlberger
Krankenhaus-Betriebsgesellschaft*



„Hochwertige Gesundheitsversorgung“



Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann Vorarlberg

Die letzten Monate haben unser Gesundheitssystem vor besonders große Herausforderungen gestellt. Die Mitarbeiter:innen der Vorarlberger Landeskrankenhäuser haben dabei unter herausfordernden Bedingungen großen Einsatz gezeigt. Im Namen des Landes Vorarlberg möchte ich allen deshalb einen großen Dank aussprechen. Wir werden jedenfalls weiterhin dafür sorgen, dass für die Vorarlberger Bevölkerung eine hochwertige Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht.

„Ihnen gilt mein höchster Respekt!“

Im Jahr 2020 brachte COVID-19 enorme zusätzliche Herausforderungen in den Spitalsalltag. Ich danke allen Mitarbeitenden der Vorarlberger Landeskrankenhäuser für die Sicherstellung der bestmöglichen Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung und drücke meinen höchsten Respekt vor dieser Höchstleistung aus. Uns ist sehr bewusst, dass für viele Mitarbeitende die Belastungen weit über dem Erwarteten lagen. Und noch haben wir es nicht geschafft, weitere herausfordernde Zeiten kommen auf uns zu. Als sichtbares Signal werden wir 2022 trotz sehr herausfordernder Budgetlage daher vor allem in die Menschen investieren. Durch eure Kraft und euren großen Zusammenhalt sind wir sicher, dass wir gemeinsam die Stärke haben, diese Pandemie zu meistern.



Martina Rüscher, MBA, MSc
Landesrätin Gesundheit und Sport

„Ein starker Zusammenhalt“



Thomas Steurer
Zentralbetriebsrat

Die Corona-Krise hat die Grenzen des Machbaren im Gesundheitssystem aufgezeigt. Die Belastungen für das Personal waren enorm. Die Kolleginnen und Kollegen zeigten jedoch großen Zusammenhalt, und durch intensive Verhandlungen konnten akzeptable Rahmenbedingungen erreicht werden. Es gilt, vor allem die Personalsituation im Auge zu behalten, um auch für derartige Ereignisse gerüstet zu sein.

Vertrauen in Leistungsfähigkeit

Von Anfang an erwies sich das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit als der feste Anker, der die Sicherheit und das tadellose Zusammenwirken eines komplexen Gesundheitssystems gewährleistete.

2020. Es ist das Jahr, das in die Geschichte eingeht als „das Corona-Jahr“. Zwölf Monate der Extreme: herausfordernd, kräftezehrend und – in vielerlei Hinsicht – auslaugend, wie ein nicht enden wollender Langstreckenlauf.

2020 ist auch das Jahr der extremen Leistungen. Das Jahr der Alltagsheld:innen. Das Jahr des gemeinsamen Zusammenhaltens. Vor allem aber auch das Jahr des Vertrauens – in die eigene Leistungsfähigkeit und Stärke.

12
Monate
der Extreme

EXTREM VIEL BEWEGT

In den vergangenen zwölf Monaten hat die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft m.b.H. mit den ihr zugehörigen fünf Landeskrankenhäusern Feldkirch, Bregenz, Hohenems, Rankweil und Bludenz sowie

den beiden Gesundheits- und Krankenpflegeschulen Feldkirch und Rankweil das Unvorstellbare bewegt. Vor dem Hintergrund der enormen Herausforderungen durch die Pandemie sowie der Aufrechterhaltung des Krankenhausbetriebes wurde ein fundamentaler Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Menschen in Vorarlberg geleistet.

Kurz nach Bekanntwerden des ersten gemeldeten Todesfalls in China am 11. Januar 2020 und damit einhergehend dem ersten COVID-19-Verdachtsfall am 31. Januar 2020 in Wien wurden in den Vorarlberger Landeskrankenhäusern umgehend weitreichende Maßnahmen zum Schutz gegen das Virus eingeleitet.

Extremen Zeiten gemeinsam mit Stärke begegnen

Den auftretenden Herausforderungen rund um das neuartige Virus wurden frühzeitig umfassende Maßnahmen entgegengesetzt.

Bereits zu Jahresbeginn kristallisierte sich heraus, dass im Zuge der rapiden Ausbreitung von COVID-19 ein schnelles Handeln auf Basis kurzer Entscheidungsprozesse unabdingbar sein würde. Es galt, möglichst agil und wirksam auf unerwartete Anforderungen reagieren zu können und

gleichzeitig die Patient:innenbehandlung und Sicherheit in den Landeskrankenhäusern auch im Ernstfall sicherzustellen – in beispielhafter Zusammenarbeit sämtlicher Bereiche.

Trilogie der ersten Maßnahmen

COVID-19-Taskforce

Das Mitte Februar einberufene Expert:innen-Gremium diskutierte, prüfte und passte die Maßnahmen für alle Vorarlberger Spitäler entsprechend der aktuellen Entwicklung fortlaufend an.

Notversorgungszentrum

Im April 2020 wurde erstmals ein Notversorgungszentrum in der Messehalle eingerichtet, um bei Engpässen im Spitalsbetrieb COVID-19-Erkrankte mit leichterem Verlauf medizinisch betreuen zu können.

Externes Krisenlager

Das vom Einkaufsmanagement der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft initiierte externe Krisenlager wurde am 30. März 2020 beschlossen. Es garantierte die Versorgung mit Schutzausrüstung im Ernstfall.

Neu fokussieren

Dank neu geschaffener Kapazitäten im OP-Bereich konnte die Maximalversorgung weiterhin aufrechterhalten werden. Im Institut für Pathologie wurden zudem Testkapazitäten ausgebaut.

Mit den steigenden Inzidenzwerten musste auch die Bettenkapazität zur Versorgung von schwerstkranken COVID-19-Patient:innen sichergestellt werden. Aus diesem Grund wurden planbare und nicht dringliche Operationen verschoben, um Intensivbetten für einen möglichen starken Anstieg bereitzustellen.

Am Institut für Pathologie am LKH Feldkirch wurden die notwendigen Ressourcen aufgestockt und damit die Testkapazität erweitert. Im Jahr 2020 führte das Institut insgesamt 129.957 PCR-Tests durch.

ZENTRALE BETTENKOORDINATION – INTENSIVKOORDINATOR

Um mit der steigenden Zahl an positiv auf Corona getesteten Patient:innen sowie Verdachtsfällen in den Vorarlberger Landeskrankenhäusern besser umgehen zu können, wurde überdies eine zentrale Bettenkoordination für COVID-19-Patient:innen installiert.

330

Normalbetten
für COVID-19-
Patient:innen*

Bei Aktivierung des
Notversorgungszentrums
insgesamt

530

Betten für COVID-19-
Patient:innen

104

Beatmungsplätze

Diese Stelle unterstützte Mitarbeitende vor Ort, indem die Patient:innenkontaktzeit minimiert wurde. Dadurch war man bei erhöhtem Patient:innenaufkommen entsprechend vorbereitet und konnte einen reibungslosen Ablauf gewährleisten.

Angesichts der Belastung der Intensivstationen wurden OA Dr. Wolfgang List, bereichsleitender Oberarzt der Intensivstation am Landeskrankenhaus Feldkirch, zum spitalsübergreifenden Intensivkoordinator Vorarlbergs ernannt.

In Folge wurde in den östlichen Bundesländern ein bundesweites Gremium der Intensivkoordinatoren ins Leben gerufen, um sich auszutauschen und im Bedarfsfall durch die Übernahme schwerer COVID-19-Fälle rasch Hilfe leisten zu können.

Gemeinsam mehr wissen

Ein elementarer Pfeiler des erfolgreichen Notfall- und Krisenmanagements: der interne Informations- und Wissenstransfer.

Vor und mit dem Auftreten der ersten COVID-19-Patient:innen in Vorarlberg Anfang März 2020 wurden verstärkt Schulungen für Mitarbeiter:innen durchgeführt und der gemeinsame Wissens- und Informationstransfer rund um das Virus gesichert.

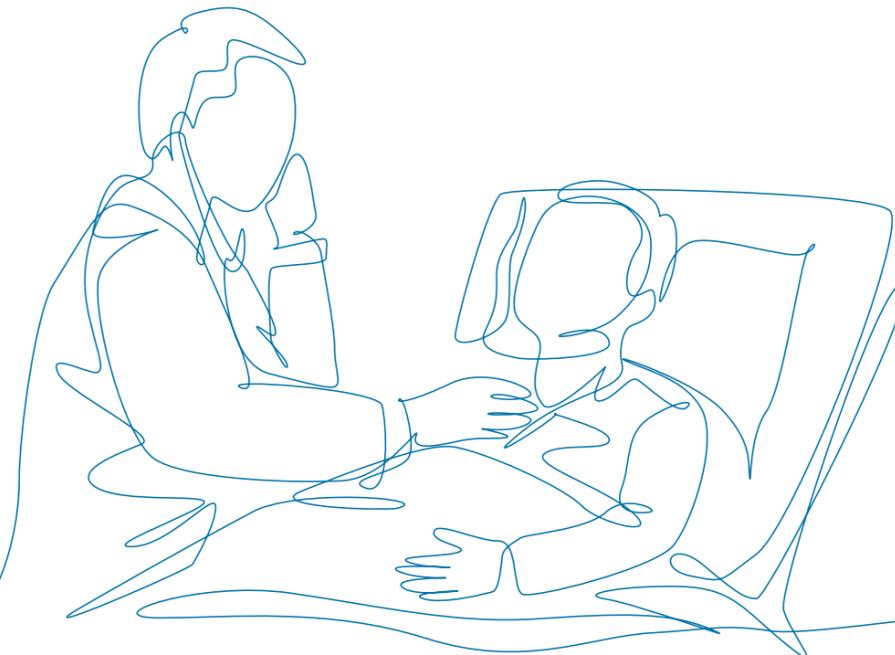
Das Team des Instituts für Krankenhaushygiene und Infektionsvorsorge war in dieser frühen Phase rund um die Uhr an jedem Tag der Woche verfügbar, um das Krankenhauspersonal bestmöglich zu unterstützen und bei auftretenden Fragen zur Seite zu stehen.

VERSTÄRKUNG DES MEDIZINISCHEN WISSENSTRANSFERS

Zeitgleich wurde der intensive wissenschaftliche und medizinische Austausch zwischen allen Landeskranken-

häusern stark forciert. So haben sich etwa bereits vor dem ersten Lockdown Intensivmediziner:innen aller Spitäler miteinander vernetzt und entsprechende Arbeitsgruppen gebildet.

Dadurch war gewährleistet, möglichst viel Know-how über COVID-19, den Krankheitsverlauf und neue Therapiemöglichkeiten zu teilen und zugleich einer Überlastung der Intensivabteilungen vorzubeugen. Auch organisatorische Abläufe konnten so nachhaltig optimiert werden.



Neue Wege für Patientinnen und Patienten

Sichere Orientierungserleichterung: Seit 2020 führt ein gänzlich neues Leitsystem in Bludenz und Hohenems in die Kliniken.

Von den Rettungszufahrtsanweisungen über die Eingangsbeschilderungen und die Anmeldung zur Ersteinschätzung bis zum Ausgang: Über ein komplett neues, orientierungsfreundliches und modernes Patient:innenleitsystem gelangen die Patient:innen in den Landeskrankenhäusern Bludenz und Hohenems sicher und ohne erhöhtes Infektionsrisiko in die Spitäler – und wieder hinaus.



Das System wurde angesichts der hohen Zahlen während des ersten Lockdowns entwickelt. Die Sicherheit der Patient:innen und Mitarbeiter:innen hatte dabei oberste Priorität: Sie wird durch die Einteilung der beiden Ambulanzen in infektiöse und nichtinfektiöse Bereiche sowie sogenannte Verdachtsstationen gewährleistet.

Kräfte bündeln

Gemeinsam schneller handeln, um praktikable Strukturen zu schaffen.

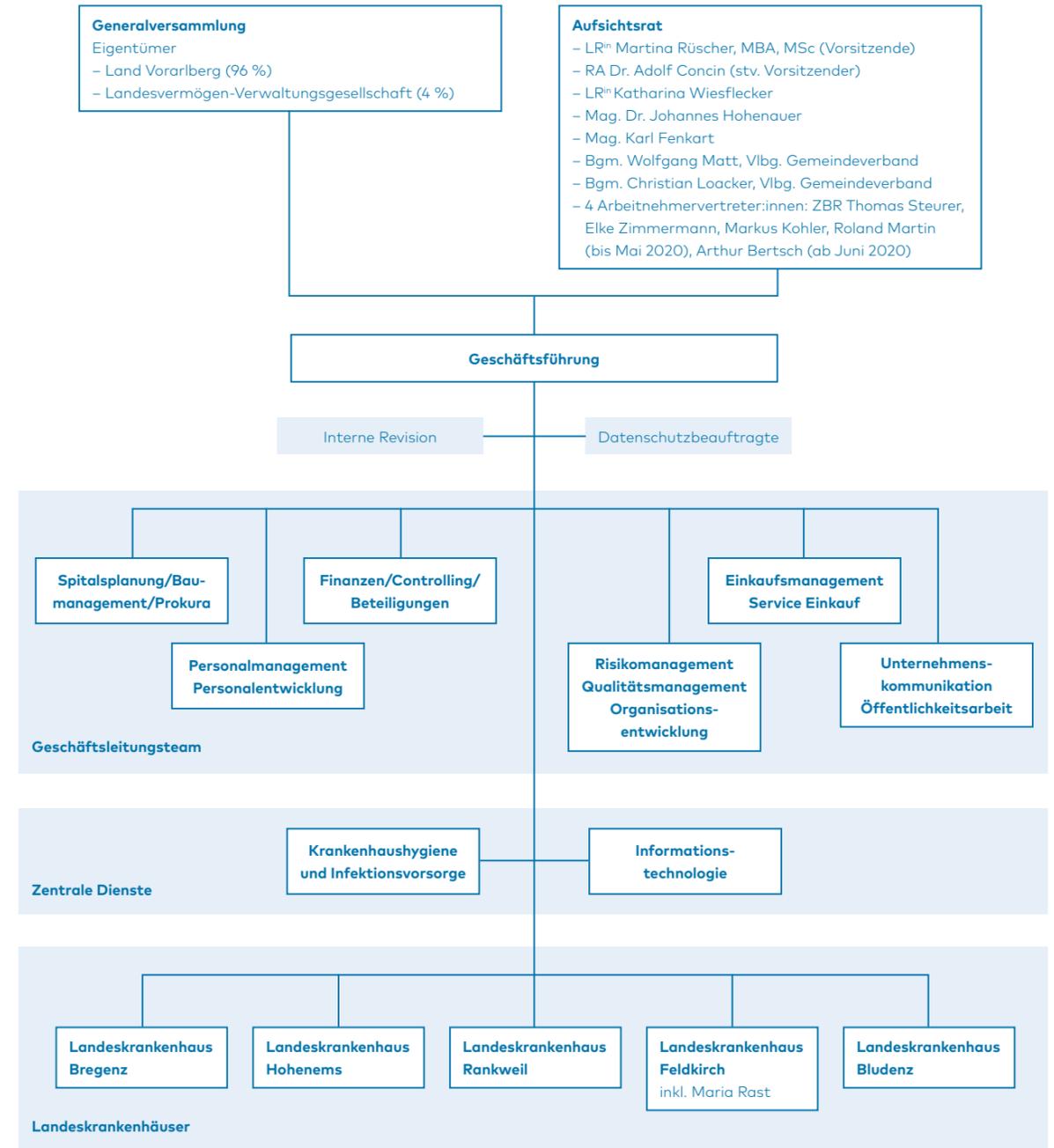


Mit der rasanten Ausbreitung des Virus wuchs die verantwortungsvolle Aufgabe der Vorarlberger Landeskrankenhäuser. In dieser schwierigen Situation entschloss sich die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft dazu, die Kräfte der Landeskrankenhäuser zu bündeln: Fortan waren ausschließlich die beiden Spitäler in Bludenz und Hohenems für die Hauptversorgung der an COVID-19 Erkrankten zuständig. Ihre ursprünglichen Aufgaben wurden wiederum von den anderen Krankenhäusern Feldkirch, Bregenz und Rankweil übernommen.

DYNAMISCHES HANDELN

Im Herbst 2020 wurden schließlich in allen Landeskrankenhäusern COVID-19-Patient:innen behandelt. Dieses Vorgehen ermöglichte eine ausgesprochen hohe Agilität, um sowohl flexibel als auch proaktiv auf kurzfristige Schwankungen einzugehen.

Die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft



Die Landeskrankenhäuser in Zahlen

5.190
Mitarbeiter:innen
inkl. Tochterunternehmen
und Karenzierte

2.304
Pflegefachkräfte

865
Ärzt:innen

72%
Frauenanteil

72.500
stationäre Patient:innen-
Aufnahmen
im Durchschnitt mit
4,6 Tagen Verweildauer

46
Fachbereiche

36.800
Operationen

384.000
ambulante Frequenzen

2.766
Geburten

1.540
Betten

rund
557
Mio. €
Gesamtausgaben

Alle Zahlen beziehen sich
ausschließlich auf das Geschäftsjahr 2020.



Professionell, kompetent und empathisch

Um eine optimale Patient:innenversorgung mit höchster Behandlungsqualität erfüllen zu können, bedarf es vieler Voraussetzungen. Neben eingeübten Prozessen und der Expertise der Beschäftigten ist es auch ein professionelles Personalmanagement, das kompetent und empathisch auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen eingeht und so die hohen Standards in der Vorarlberger Patient:innenversorgung sicherstellt.

In den insgesamt 46 Fachbereichen der Vorarlberger Landeskrankenhäuser stellen Ärzt:innenteams, Pflegepersonal und weitere Gesundheitsdienste die Betreuung der Patient:innen sicher. Reich an Erfahrungen sorgt ihr gebündeltes Fachwissen für einen differenzierten Blick auf die Erkrankungen der Vorarlberger Patient:innen.

Damit diese hohen Qualitätsstandards auch während der Pandemie beibehalten werden konnten, dafür trug das Personalmanagement unter der Leitung von Dr. Andreas Stieger Sorge.

PERSONALMANAGEMENT IN ZEITEN VON CORONA

In enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Landeskrankenhäusern und dem extramuralen Bereich galt es, während der Pandemie das Personal häuserübergreifend zu koordinieren und einzuteilen. Damit wurde nicht nur das Fundament für die Betreuung der COVID-19-Patient:innen gelegt, sondern auch die Gewährleistung der Gesundheitsversorgung der Vorarlberger Bevölkerung übernommen.

Eine der wesentlichen Herausforderungen stellten dabei COVID-19-bedingte Ausfälle der Mitarbeiter:innen durch Erkrankung oder Quarantäne dar.

Gemeinsam mit dem Team der Krankenhaushygiene und den Expert:innen des Infektionsteams des Landes

wurden deshalb fortlaufend Konzepte adaptiert, um die Sicherheit aller Parteien zu gewährleisten und den laufenden Betrieb durch beispielsweise Ausfälle nicht zu gefährden.

Auch wurden während der Hochphase des Krisenmanagements alle Vorarlberger Krankenhäuser sowie die Einrichtungen der Langzeitpflege umfassend durch das Personalmanagement betreut. In regelmäßiger Abstimmung mit den Pflegedirektionen wurde zudem häuserübergreifend auf Belastungssituationen reagiert, indem entsprechende Unterstützungsangebote sowie Einsprungs-Dienste organisiert wurden.

In Kooperation mit dem Betriebsrat wurden zudem flexible Zeit- und Vergütungsregelungen neu verhandelt und umgesetzt sowie die übergreifende Dienstplanung weiter flexibilisiert.

PERSONALSCHULUNGEN UND INNOVATIVE KOMMUNIKATIONSANGEBOTE

Zusammen mit dem Team der Krankenhaushygiene und Infektionsvorsorge übernahm das Personalmanagement 2020 ebenfalls die Aufgabe der Koordination und Umsetzung von Personalschulungen rund um die Themen Hygiene, Infektion und Vorsorge.

In regelmäßigen Abständen wurde das gesamte Personal über aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen transparent informiert. Darunter fiel beispielsweise auch die Vermittlung des psychologischen Beratungsdienstes für Mitarbeiter:innen, die aufgrund der enormen Belastungen durch COVID-19 neuen Herausforderungen gegenüberstanden.

Auch wurden verstärkt Medienangebote über das Intranet zur Verfügung gestellt, darunter beispielsweise Videos zur richtigen Handhabung der COVID-19-Schutzkleidung. Für die Mitarbeitenden-Gesundheit wurden außerdem zweimal wöchentlich Obstkörbe mit saisonalen Früchten für einen ausgewogenen Vitaminhaushalt organisiert.

47%
Teilzeitkräfte in
den Landes-
krankenhäusern



Zahlen aus einer Hand

Zentrales Reporting aller COVID-19-Daten für Vorarlberg als wesentlicher Erfolgsfaktor für das Krisen- und Risikomanagement.

FINANZMANAGEMENT AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Intelligente Datenaufbereitung, prozessorientierte Kostenträgerrechnungen, Controlling und Planung – sie bilden die Kernelemente des modernen Finanzmanagements im Klinikbereich. Dabei gilt es, laufend auf gesundheitspolitische Veränderungen und neue wirtschaftliche Herausforderungen für Krankenhäuser zu reagieren. Das Jahr 2020 hebt sich jedoch auch aus finanzwirtschaftlicher Sicht von den vergangenen Jahren ab.

STICHWORT: DATEN-ZENTRALISIERUNG

Zu Beginn der Corona-Pandemie musste umfangreiches Datenmaterial gesammelt werden, um eine adäquate Jahresplanung in allen Bereichen voranzutreiben. Der inhaltliche Schwerpunkt der Datenerhebung lag zunächst vor allem auf der Sicherstellung von Kapazitäten: Würden genügend Betten und Intensivplätze vorhanden sein, war die Anzahl der Beatmungsgeräte ausreichend usw.

Mit dem Auftreten der ersten COVID-19-Fälle in Vorarlberg und im Zuge eines besseren strategischen Vorgehens wurde die Erhebung der Daten und Zahlen zentralisiert und fortan über die Finanzabteilung der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft unter der Leitung von Mag. Josef Bayr organisiert.

VERÄNDERTE SCHWERPUNKTE

Im weiteren Verlauf des Jahres und mit dem wachsenden Wissen über das Virus haben sich auch die inhaltlichen Schwerpunkte der Reportings geändert. Hinzu kamen beispielsweise verstärkt die Erhebung demografischer Daten wie Alter, Geschlecht, Vorerkrankungen und Herkunft der Corona-Patient:innen.

10,4
Mio. €
medizinische
Gerätschaften, IT

33,9
Mio. €
Medikamente

25,4
Mio. €
Investitionen
Bau

3,7
Mio. €
Energie

3,4
Mio. €
Lebensmittel

ausgewählte Ausgabenposten 2020

GESCHÄFTSERGEBNIS, ERTRAGSLAGE

Beträge in EUR 1.000	2017	2018	2019	2020
Umsatzerlöse	415.212	429.613	454.739	477.980
Bestandsveränderung	1.277	-1.611	-3	-278
Sonstige betriebliche Erträge	4.675	6.229	6.745	12.821
Betriebsleistung	421.164	434.231	461.481	490.523
Aufwendungen für Material u. bez. Leistungen	-86.997	-91.247	-96.064	-107.794
Personalaufwand	-268.826	-280.024	-289.925	-306.001
Abschreibungen	-23.142	-25.993	-27.036	-27.315
sonstige betriebliche Aufwendungen	-50.224	-52.285	-55.878	-56.224
Zwischensumme (Betriebsergebnis)	-8.025	-15.318	-7.422	-6.811
Finanzerträge	78	75	83	69
Finanzaufwendungen	-383	-451	-516	-617
Finanzergebnis	-305	-376	-433	-548
Ergebnis vor Steuern	-8.330	-15.694	-7.855	-7.359
periodenfremdes Ergebnis	3.278	-3.308	-2.333	-5.538
Rechtsträgeranteil Gesundheitsfonds	-31.741	-32.355	-34.288	-39.126
Jahresfehlbetrag	-36.793	-51.357	-44.476	-52.023
Auflösung Rücklagen	31.741	32.387	34.288	39.130
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-87.783	-92.835	-111.805	-121.994
Bilanzverlust	-92.835	-111.805	-121.993	-134.887

Schutz in neuen Dimensionen

Die in den Landeskrankenhäusern ohnehin sehr wichtigen Schutzvorkehrungen nahmen mit der Corona-Krise extensive Dimensionen an. Den damit verbundenen neuen Aufgaben hat sich das Einkaufsmanagement der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft erfolgreich gestellt.

Auf einer Fläche von 1.200 m² lagern im Dezember 2020 2,1 Millionen Handschuhe, 2,2 Millionen Schutzmasken, 33.000 Schutzbrillen, 277.000 Schutzmäntel, 57.000 Antigen-Schnelltests und 18.000 Liter Desinfektionsmittel.

Von den Landeskrankenhäusern über die Alters- und Pflegeheime, das Rote Kreuz und die Bergrettung bis hin zum Bundesheer für Massentestung: Seit seiner Einrichtung im März 2020 sichert das in Feldkirch-Nofels eingerichtete Krisenlager die Versorgung des gesamten Vorarlberger Gesundheitsbereichs mit medizinischer Schutzausrüstung. Die Verantwortung für das Krisenlager obliegt der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.

FOKUS AUF REGIONALITÄT UND INNOVATIVER LAGERLOGISTIK

Dabei war die Beschaffung zu Beginn der Pandemie alles andere als einfach, denn aufgrund der weltweit hohen Nachfrage sah man sich mit geringen Beständen konfrontiert. Auch bestehende Lieferketten drohten in der Folge zu kollabieren. Ing. Peter Reinisch, Leiter Einkaufsmanagement der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, setzte dafür auf eine Neustrukturierung und alternative Beschaffungswege.

So wurde die Ware abgesehen von den asiatischen Handelsquellen fortan nach Möglichkeit vermehrt von

regionalen Lieferanten bezogen. Auch setzte man auf ein innovatives Rotationsprinzip in der Lagerlogistik: Die Schutzausrüstung wird damit fortlaufend von den Bedarfsträgern abgerufen und neu aufgefüllt. Somit können der Ablauf und der Warenverfall der Artikel verhindert werden.

Bisherige Kosten

- 11 Millionen Euro

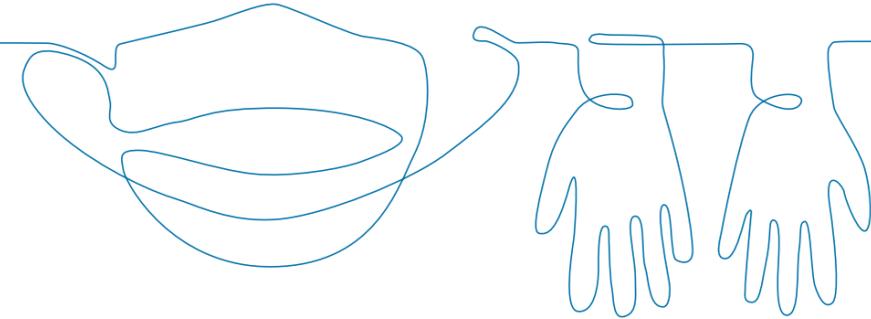
Belieferung erfolgt an

- Vorarlberger Landeskrankenhäuser
- Krankenhaus Dornbirn
- Krankenhaus Maria Ebene
- niedergelassene Ärzt:innenschaft
- Connexia (Alters- und Pflegeheime, Krankenpflegevereine, MOHI, Sozialdienste)
- Österreichisches Rotes Kreuz Landesverband Vorarlberg
- Samariterbund
- Bundesheer für Massentestungen
- aks Gesundheit
- Hospiz am See
- Landesfeuerwehr
- Bergrettung
- Wasserrettung
- Landeswarnzentrale



Der Vorrat an Schutzausrüstung im Krisenlager in Nofels reicht für drei Monate.

Schutzausrüstung für drei Monate



20.000
Liter
Desinfektionsmittel

3,6
Millionen
Handschuhe

10.000
Schutzbrillen

80.000
Abstrichbestecke

300.000
Schutzmäntel

2,2
Millionen
Schutzmasken

100.000
Antigen-Schnelltests

300.000
Desinfektionsmitteltücher



Taskforce: Austausch in Krisensituationen

Der gemeinsame fachliche Austausch stellt eine wichtige Säule innerhalb des Krisenmanagements dar. Seit Beginn der Pandemie finden deshalb regelmäßige Sitzungen der COVID-19-Taskforce statt, die laufend die Maßnahmen aller Vorarlberger Spitäler diskutiert und anpasst. Diese kooperative Herangehensweise an neue Herausforderungen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Qualitätsmanagement der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.

Das Expert:innenteam der COVID-19-Taskforce der Landeskrankenhäuser setzt sich aus Vertreter:innen des Landes und der Ärztekammer, den Vertreter:innen der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, den Leitungen der Landeskrankenhäuser, des Krankenhauses Dornbirn und des Instituts für Krankenhaushygiene sowie dem Public-Health-Experten Dr. Armin Fidler zusammen.

Im Rahmen der regelmäßig – in Hochzeiten sogar täglich – stattfindenden Sitzungen werden sämtliche Maßnahmen in den Landeskrankenhäusern hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen rund um das Virus diskutiert, gewissenhaft geprüft und neu angepasst.

FOKUS AUF KRISENMANAGEMENT

Ein wichtiger Aspekt war in diesem Zusammenhang auch das Betten-Monitoring durch das Qualitätsmanagement der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft. Während der Pandemie gilt es, Betten für einen möglichen starken Anstieg von COVID-19-Erkrankten bereitzustellen.

Wolfgang Bohner, Leiter der Organisationsentwicklung und des Qualitätsmanagements sowie Krisenmanager und Leiter der COVID-19-Taskforce, organisierte deshalb Umstrukturierungen, um zusätzliche Versorgungskapazitäten zu schaffen. Es wurde ein Eskalationsstufenplan für alle Spitäler Vorarlbergs entwickelt, der die Leistung dynamisch an das aktuelle Infektionsgeschehen anpasst. Die Prognosen-Berechnungen wurden achtsam und kritisch analysiert. Auf dieser Basis konnte entschieden werden, wann nicht dringliche, planbare Operationen verschoben werden mussten, um Schwankungen in der Intensivbelegung kompensieren zu können.

Die sich rasch ändernden COVID-19-Verordnungen mussten in enger Kooperation mit der juristischen Abteilung interpretiert und einheitlich in den Arbeitsalltag der Spitäler Vorarlbergs implementiert werden.



Krisenkommunikation: wichtige Aufklärungsarbeit

Professionelles Kommunikationsmanagement ist die zentrale Aufgabe der Unternehmenskommunikation. In Krisenzeiten kommt dem eine noch größere Bedeutung zu: Transparent und engmaschig zu informieren und aufzuklären ist nicht zuletzt für die Stimmung im Land essenziell.

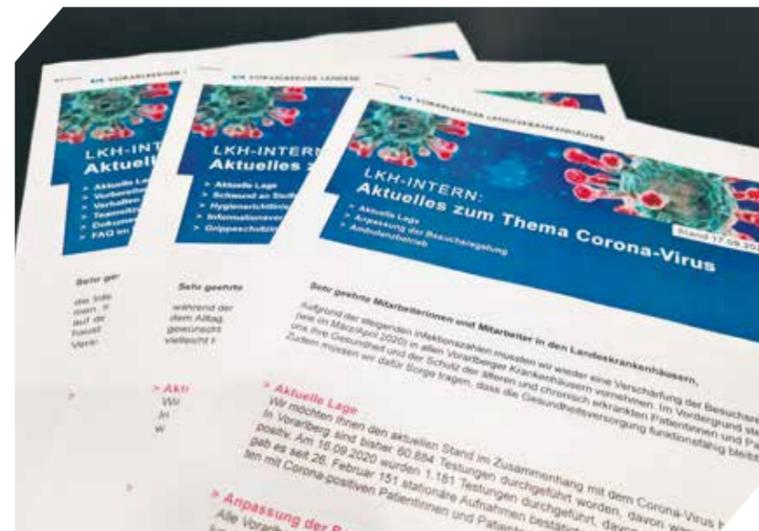
Mag.^a Andrea Marosi-Kuster, Leiterin der Unternehmenskommunikation, ist für die abgestimmte und koordinierte Außen- und Innenkommunikation der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft und der Vorarlberger Landeskrankenhäuser verantwortlich und weiß um ihre hohe Relevanz. Während der Krise gewann die interne Kommunikation enorm an Bedeutung: Ziel war es, die Mitarbeitenden über die aktuellen Geschehnisse und geltenden Arbeitsbedingungen engmaschig zu informieren.

Tägliche Lageberichte aus den Spitälern sorgten für Transparenz

Um unnötiges Angstschüren und Panikmache innerhalb der Bevölkerung zu vermeiden, wurde auch verstärkt in Aufklärungsarbeit investiert und eng mit dem Krankenhaus Dornbirn sowie den Landespressstellen für einheitliche externe Kommunikation zusammengearbeitet: Tägliche Lageberichte aus den Spitälern sorgten für Transparenz, eigens anberaumte Mediengespräche mit Expert:innen aus den Häusern waren zentral für den Wissenstransfer.

Wesentliche Aspekte in der externen Kommunikation waren hier beispielsweise die Kommunikation der einheitlichen Regelungen für Besucher:innen und Begleitpersonen. Um Informationen noch schneller übermitteln zu können, wurde Anfang April 2020 zudem ein SMS-Informationsservice eingerichtet. So konnte das gesamte Personal umgehend direkt auf dem Smartphone über wesentliche Veränderungen informiert werden. Das Ziel der Krisenkommunikation: bestmögliche Informationsversorgung für Mitarbeiter:innen und Öffentlichkeit auch zu Hochzeiten der Pandemie zu gewährleisten.

Auch der Aufklärung von stationär behandelten Patient:innen, die nicht an COVID-19 erkrankt waren, kam in diesem Zusammenhang große Bedeutung zu.



Informieren und aufklären – nach innen und nach außen

Neue Räumlichkeiten für neue Behandlungskonzepte in Feldkirch und Rankweil

Trotz widriger Umstände wurde auch im Corona-Jahr weiterhin in den Ausbau der Landeskrankenhäuser investiert.

HERZSTÜCK: NEUE ENTBINDUNGSRÄUME TÜR AN TÜR MIT MODERNSTER NEONATOLOGIE

Ein wesentliches Ziel bei der baulichen Planung und Umsetzung der neuen Räumlichkeiten für Geburtshilfe und Kinderintensivmedizin im LKH Feldkirch lag darin, Wege künftig noch kürzer zu halten.

Seit Juli 2020 bilden drei moderne Kreißsäle und ein neuer OP-Saal einzig für Kaiserschnitte das Herzstück der neu gestalteten Entbindungsräumlichkeiten. Sie sind direkt an die ebenfalls neue Station der Kinderintensivmedizin angeschlossen, wo für die kleinsten Patient:innen bei Bedarf insgesamt zwölf hochmoderne Betten – ausgestattet mit den neuesten technischen Standards für Kinderintensivmedizin – zur Verfügung stehen.

Damit bietet das „Tür an Tür“-Konzept der beiden Stationen noch mehr Sicherheit durch schnelle und direkte Versorgung: Mit den neu geschaffenen kurzen Wegen gelingt

es, wenn dies nötig sein sollte, ein Kind innerhalb von wenigen Sekunden nach der Geburt aus dem Entbindungsraum zur Behandlung und Betreuung direkt auf die Kinderintensivstation bzw. Neugeborenen-Intensivstation zu bringen – ohne Zeitverlust.

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

- Leiter: Prim. Dr. Dr. Burghard Abendstein
- 44 Betten
- 25 Ärzt:innen
- 37 Pflegefachkräfte
- 19 Hebammen

KINDER- UND JUGENDHEILKUNDE

- Leiter: Prim. Univ. Prof. Dr. Burkhard Simma
- 24 Betten Kinder- und Jugendheilkunde
- 12 Betten Kinderintensiv
- 28 Ärzt:innen
- 62 Pflegefachkräfte



01



02



02 Den Code scannen und den Filmbeitrag zur Geburtshilfe und Kinderintensivstation ansehen

01 Neugeborenen-Intensivstation und Entbindungsräumlichkeiten Tür an Tür im LKH Feldkirch

NEUE RÄUMLICHKEITEN FÜR DIALYSE-PATIENT:INNEN IN FELDKIRCH

Seit März 2020 bietet die neue Station für Dialyse-Patient:innen am Landeskrankenhaus Feldkirch reichlich Platz: Bis zu 100 Erkrankte wurden im vergangenen Jahr wöchentlich behandelt. Die neuen Räumlichkeiten bieten zusätzliche komfortable Behandlungsplätze und kleinere Kojen für bis zu vier Dialysepflichtige.

Mit der ebenfalls neuen zentralen Dialysat-Aufbereitung kann das Team rund um Primar Prof. Dr. Karl Lhotta zudem mit modernster Technik arbeiten. Am 19. Oktober 2020 wurde die Station – aufgrund der strengen Corona-Bestimmungen im kleinen Kreis – gemeinsam mit Landesrätin Martina Rüscher, MBA, MSc, eröffnet.

PSYCHIATRIE-NEUBAU MIT SIEBEN STOCKWERKEN IN RANKWEIL

Alles genau nach Plan: Im Jahr 2020 beginnen die Detailplanungsarbeiten für den Neubau der Erwachsenenpsychiatrie am LKH Rankweil. Der gesamte Krankenhauskomplex entsteht nach den Plänen des Feldkircher Architekturbüros Marte.Marte und soll voraussichtlich schon Mitte 2025 in Gänze einsatzbereit sein. „Trotz der widrigen Umstände und der enormen Belastungen durch die Corona-Pandemie

wurden damit die Voraussetzungen für den später einmal sieben Stockwerke umfassenden Hochbau geschaffen“, berichtet Dr. Norbert Kathan, leitender Verantwortlicher für Strategie, Bau und Technik.

PFLEGESTATIONEN, FORENSIK, NOTFALL- UND THERAPIEBEREICHE

Planmäßig sollen ganze drei Stockwerke die Normalpflegestationen der Erwachsenen-Psychiatrie umfassen, ein Stockwerk ist für die Notfallstation und die Forensik vorgesehen und ein weiteres Stockwerk soll die psychiatrische Tagesklinik inklusive Therapiebereich beheimaten. Die restlichen beiden Geschosse betreffen die Erschließung, den Eingangsbereich mit Café sowie die Dienstzimmer-Räumlichkeiten.

Die neue Erwachsenen-Psychiatrie wird damit eine Gesamtfläche von mehr als 10.700 Quadratmetern umfassen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich auf voraussichtlich 50 Millionen Euro.

Dem Neubau kommt große Bedeutung zu, kann doch schließlich dank der höheren Kapazitäten künftig auch vermehrt tagesklinisch gearbeitet werden.



So wird der Neubau am LKH Rankweil aussehen (Rendering Architekturbüro)

Technologischer Innovationsgeist

Wie das gesamte Gesundheitswesen sah sich auch die IT-Abteilung der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft 2020 mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Neue Technologien und digitale Prozesse mussten nahezu über Nacht eingeführt werden und einsatzbereit sein.

Das digitale Arbeiten hat im vergangenen Geschäftsjahr einen neuen Höhepunkt erreicht und damit einhergehend auch eine Reihe an Herausforderungen für die IT-Abteilung der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft mit sich gebracht.

UMSTELLUNG AUF HOME-OFFICE

Durch das in vielen Bereichen der Landeskrankenhäuser vorgenommene Teamsplitting zur Minimierung eines Ansteckungsrisikos mussten 2020 nicht nur bestehende Computerarbeitsplätze umgesiedelt, sondern es musste auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl neuer zusätzlicher Computerarbeitsplätze geschaffen werden.

Gleichzeitig wurden hunderte Home-Office-Zugänge für die Mitarbeiter:innen der Landeskrankenhäuser angelegt, um den fortlaufenden Betrieb der Krankenhäuser auch von zu Hause aus sicherstellen zu können. Eine besondere Herausforderung für diese Zugänge stellten auch die Gewährleistung des Datenschutzes und die Sicherstellung der VPN-Zugänge dar, handelt es sich in einem Krankenhaus doch vorwiegend um sensible und deshalb besonders schützenswerte Daten.

99,9%
Verfügbarkeit
der eingesetzten
IT-Systeme



VIDEOKONFERENZEN

Aufgrund der strikten Zugangsregelung zu den Landeskrankenhäusern mussten wiederum neue Möglichkeiten für Videokonferenzen bereitgestellt werden, um beispielsweise für Patient:innen eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit Angehörigen und weiteren nötigen Institutionen bereitzustellen. Aber auch für die LKH-Mitarbeiter:innen wurden Videokonferenzmöglichkeiten zum fachlichen Austausch ohne Risiko, etwa für Online-Meetings, Krisenstab-Besprechungen, Schulungen oder Vorstellungen/Demonstrationen von Medizinprodukten, unabdingbar.

NEUE STRUKTUREN FÜR DIE BEIDEN COVID-19-KRANKENHÄUSER

Mit der Schwerpunktsetzung in den beiden Landeskrankenhäusern Bludenz und Hohenems, dem dortigen Fokus auf die Behandlung von COVID-19-Erkrankten und den damit verbundenen Änderungen in den Organisationsstrukturen mussten ebenfalls die Softwaresysteme angepasst werden: So wurden auch hier etwa Zugangsberechtigungen für Programme adaptiert und Berechtigungsrollen neu konfiguriert.

Eine besondere Herausforderung stellten in diesem Zusammenhang auch die technologische Anbindung des Notspitals in den Hallen der Dornbirner Messe sowie die Einbindung des externen Krisenlagers in Feldkirch-Nofels dar.

AUSSERORDENTLICHE ARBEIT

Durch die außerordentliche Arbeit des LKH-IT-Teams unter Führung von Ing. Peter Sagmeister, Leiter der IT-Abteilung der Landeskrankenhäuser, gelang es, alle erforderlichen Maßnahmen simultan umzusetzen.

Neben den zahlreichen Themen im Zusammenhang mit Corona konnten im Geschäftsjahr 2020 überdies sogar weitere IT-Projekte umgesetzt werden, darunter Maßnahmen zur Erhöhung der IT-Sicherheit, der Erneuerung von IT-Infrastrukturkomponenten und zum Ausbau der digitalen Unterstützung von Arbeitsabläufen in den verschiedenen medizinischen Abteilungen.

LKH-IT IM ÜBERBLICK

- 580 Serversysteme
- 8.500 aktive Netzwerkports
- Verwaltung und Betrieb von über 3.400 verschiedenen Arbeitsplatzgeräten (PC, Notebook, ThinClient u. a.)

2020 WURDE(N)

- 25 Besprechungsräume mit Multimedia-Komponenten für Videokonferenzen ausgestattet und 324 Webcams für individuelle virtuelle Meetings für die User:innen zur Verfügung gestellt
- 243 Home-Office-Zugänge erstellt
- über 51 Millionen medizinische Dokumente den berechtigten User:innen aus Medizin und Pflege zur Unterstützung ihrer Aufgaben zur Verfügung gestellt
- rund 6.000 User:innen (Mitarbeiter:innen, Schüler:innen, Praktikant:innen usw.) in den unterschiedlichsten IT-Systemen verwaltet
- rund 22.000 Ticketanfragen der User:innen beantwortet
- für eine Verfügbarkeit von über 99,9 % der eingesetzten IT-Systeme gesorgt

Über **51 Millionen** medizinische Dokumente wurden den berechtigten User:innen aus Medizin und Pflege zur Unterstützung ihrer Aufgaben zur Verfügung gestellt

Auf den Punkt

Die Neurochirurgie des Landeskrankenhauses Feldkirch führt erfolgreich navigierte Wirbelsäuleneingriffe unter Nutzung neuester Hybrid-OP-Technik durch.

Bei Bandscheibenproblemen ist die Versteifung der Wirbelsäule oft der letzte und einzige Ausweg, um betroffenen Patient:innen zu helfen. Dabei werden Implantate (Schrauben) so in die Wirbel eingebracht und miteinander verbunden, dass sie die Wirbelsäule an der entsprechenden Schwachstelle stabilisieren und stützen.

NAVIGIERTE WIRBELSÄULEN- CHIRURGIE MIT 3D-BILDGEBUNG

Die Vorarlberger Schwerpunktabteilung für Neurochirurgie am Landeskrankenhaus Feldkirch führte diese Operation 2020 erstmals in einer österreichweit einzigartigen Methodik durch, bei der die Punktgenauigkeit beim Einsetzen der Implantate um ein Vielfaches gesteigert werden konnte.

Dazu wurden beim Eingriff 3D-Bildgebungsverfahren des Hybrid-Operationsaals mit den Möglichkeiten der

Neuronavigation und den jeweiligen individuellen anatomischen Daten des betroffenen Patienten kombiniert.

Um eine dreidimensionale Bildgebung erzeugen zu können, ist eine sogenannte Rotationsbildgebung notwendig, bei der eine an einem C-Bogen montierte Durchleuchtungsröhre permanent um Patient:innen auf dem OP-Tisch rotiert und CT-ähnliche, dreidimensionale Aufnahmen liefert. Diese werden wiederum zeitgleich mit Daten eines Navigationssystems kombiniert, das

Informationen über die individuelle anatomische Wirbelsäulenstruktur der Patient:innen liefert.

Die Vorteile für Chirurg:innen wie auch Patient:innen liegen damit zuallererst in der hohen Genauigkeit bei Wirbelsäulenoperationen zur Implantats-Positionierung.

Österreichweit einzigartige Methodik



Erstklassige Chirurgie

Es war eine besondere Freude für das Team der minimalinvasiven Chirurgie und der chirurgischen Koloproktologie der Landeskrankenhäuser Feldkirch und Bludenz: Die deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) hat den hohen Qualitätsstandard der chirurgischen Leistungen 2020 bestätigt.

Die chirurgischen Abteilungen der beiden Landeskrankenhäuser Feldkirch und Bludenz sind in den vergangenen Jahren unter der Leitung von Primar Prof. Dr. Ingmar Königsrainer zusammengewachsen. In enger Zusammenarbeit haben die beiden Spitäler ihre Kräfte gebündelt, sodass Prozesse und Abläufe über die Jahre stetig optimiert und gezielte Schwerpunkte definiert und ausgebaut werden konnten. Die Leistungen der Landeskrankenhäuser erfüllen damit häuserübergreifend einen sehr

**DGAV-
Zertifizierung
für hohen
Qualitätsstandard**

hohen Qualitätsstandard, demzufolge alle Patient:innen individualisiert nach den internationalen Qualitätsstandards therapiert werden. Für die beiden Kompetenzzentren der minimalinvasiven Chirurgie (Schlüsselloch-Chirurgie) und der chirurgischen Koloproktologie (bei Erkrankungen des Dickdarms und des Enddarms) gab es im Dezember 2020 die offizielle Zertifizierung der deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV).

Das wird schon wieder

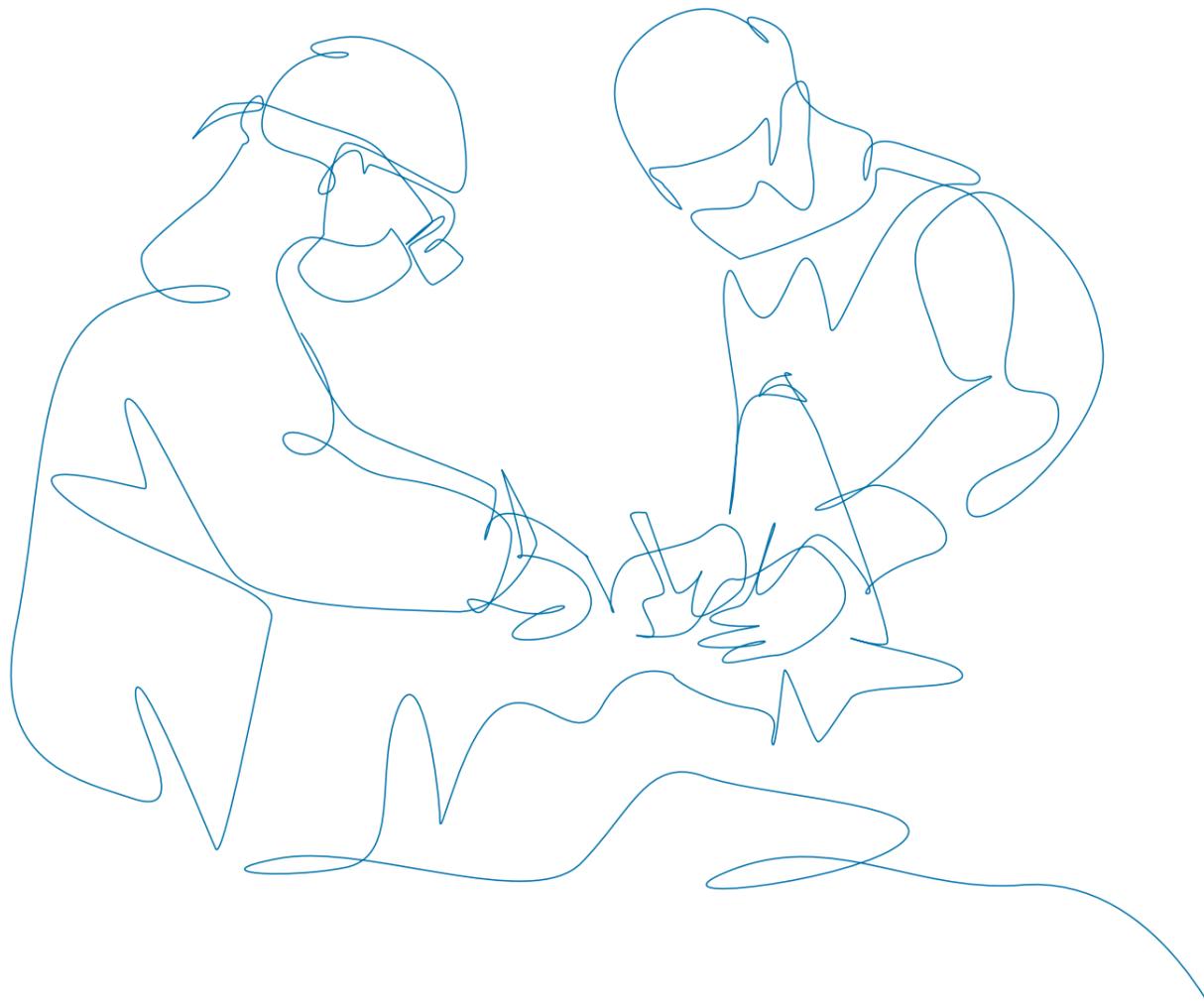
VON DORIS KNECHT

Der Moment, in dem du weißt, dass es kein Zurück mehr gibt. In dem dir klar wird, dass dir jetzt etwas Schlimmes passieren wird, und du kannst es nicht mehr verhindern. Das Vorderrad deines Fahrrades ist in eine Straßenbahnschiene geraten, und zuerst denkst du noch, das reißt du leicht heraus, aber dann wird dir klar: Das reißt du nicht mehr raus. Das steckt fest. Du steckst fest, im Unvermeidlichen. Du hast die Gefahr nicht gesehen, nein: Die Strecke ist dir so vertraut, dass du, trotz der offensichtlich widrigen Bedingungen, zu wenig aufgepasst hat.

Die Fahrbahn ist von einer dünnen Schicht frisch gefallenen Schnees bedeckt, es ist längst dunkel, du hast die Schienen nicht gesehen. Während du schon spürst, wie du langsam und unaufhaltsam auf die rechte Seite kippst, auf die Fahrspur neben den Schienen, rutscht das Rad in der Schiene weiter, verkeilt sich nach kurzem, metallischem Kreischen, die Situation ist unrettbar, der Sturz ist unvermeidlich, und die harte Bremsung mitten im Schwung drückt deinen Oberkörper nach vorne über den starren, unmanövrierbaren Lenker, mit dem sich nichts mehr ausbalancieren lässt.

Du wirst jetzt stürzen. Es wird jetzt passieren, du wirst dich jetzt verletzen, es ist entschieden. Hinter dir hörst du eine Straßenbahn hysterisch bimmeln. Es passiert, es ist nur noch nicht klar, wie schlimm es enden wird.

Später, irgendwann später, du weißt nicht genau, wie viele Stunden oder Tage später, liegst du in einem Bett mit hellgelb kariertem Bettwäsche und versuchst, dich an alles zu erinnern, was passiert ist. Du findest in deinem Kopf nur eine schwammige, hellgraue Wolke, aus der du mühevoll Bilder ziehst, ein leuchtendes Dottergelb und Geräusche und Worte, die du in eine vernünftige Reihenfolge zu bringen



versuchst. Da war eine Frau, in einem sehr gelben Mantel. Da war eine Straßenbahn, Autos wohl auch, du hast lautes Hupen gehört. Du erinnerst dich: Du hast die Füße von den Pedalen gerissen, deine Sneaker rutschten über den schneebedeckten Asphalt, du hast realisiert, wie dein rechter Fuß umknickte und sich unter dem Pedal verkeilte, während das Rad unaufhaltsam auf die rechte Seite kippte, dein Knöchel schob weiter nach rechts, trotz des verkeilten Fußes, was er, du weißt noch, dass dir das klar war inmitten dieses Chaos, nicht sollte, weil das für einen Knöchel nicht vorgesehen ist, aber mehr noch warst du damit beschäftigt, nicht mit dem Kopf zuerst auf dem Asphalt aufzuschlagen. Daran erinnerst du dich auch: Du trugst keinen Helm, nur die grüne Wollhaube, die deine Mutter für dich gestrickt hat, und wie bewusst dir das plötzlich war.

„Ganz ruhig. Nicht bewegen. Alles wird gut.“ Die Frau mit dem dottergelben Mantel, die ununterbrochen geredet hat, sie war offenbar sofort da. Sie hat dir die Mütze ganz vorsichtig unter deinen Kopf geschoben, als du schon auf dem Asphalt lagst, sie muss dir beim Sturz vom Kopf gerutscht sein. Sie redete mit dir, ohne Pause. Sie wirkte gar nicht beunruhigt, als sei das alles hier ganz alltäglich, als sei gar nichts Besonderes passiert.

Sie fragte, wie du heißt, du hast es ihr gesagt. Sie hatte rote Backen und kinnlanges, dunkles Haar, das ihr ins Gesicht fiel, als sie sich zu dir herunterbeugte und weiterredete, sie sagte dir ihren Namen, du weißt ihn noch, er liegt gleich da hinten in deinem Kopf, du musst ihn nur aufheben, gleich hast du ihn. Hieß sie Anna? Nein, Anna war es nicht. Sie sagte, dass schon jemand die Rettung gerufen habe, Hilfe sei schon unterwegs, und ob sie jemanden verständigen solle. Deine Tasche, dir fiel ein, dass du deine Tasche in deinem Fahrradkorb hattest, die Sporttasche mit deinem Geldbörstel und dem Handy, vielleicht hast du es ausgesprochen, denn jetzt legte die Frau deine Tasche neben dich, während sie weiterredete, dass das Rettungsauto gleich da sein, dass alles gut werde, und ob dir was weh tut.

Ja, du hast Schmerzen, jetzt merktest du es, es pochte dumpf in deinem Brustkorb, das Atmen fiel dir schwer. Dein Brustkorb war hart auf dem Lenker aufgeschlagen, bevor du nach rechts kipptest und deinen Sturz vollendetest. Hysterisches Gebimmel einer Straßenbahn hinter ihr, das Hupen von Autos, kreischende Bremsen, laut, noch lauter, viel zu laut. Irgendwie hast du es geschafft, deinen rechten Arm unter dich zu bekommen und den Aufprall mit deiner Hand etwas abzdämpfen. Du trugst Handschuhe, Gottseidank, trotzdem fühltest du einen stechenden Schmerz. Dein Kopf schlug auf deinem Oberarm auf, das Rad landete auf dir. Dann war es erledigt.

Dann war es plötzlich still. Du lagst auf der Straße, in das Rad verkeilt. Kein Hupen mehr, kein Bimmeln, kein Bremsenkreischen. Du hast kurz deinen Kopf gehoben, hast ihn wieder abgelegt, du hast die Kante eines Gehsteigs gesehen, und Frauenbeine in Stiefeln, unter diesem leuchtenden Gelb, die auf dich zuliefen. Du wusstest, dass dein Leben ab jetzt anders würde, du hattest schlecht gewürfelt, du musstest ein paar Felder zurück, du wusstest nur noch nicht, wie viele. Da war die Frau, die auf dich einredete.

Später, nachdem du in dem Bett mit der zartgelben Bettwäsche die Aussicht auf deinen fest eingebundenen Oberkörper studiert hast, auf deinen eingegipsten rechten Arm und den aufgeschnittenen Gips unter deinem rechten Knie, aus dem orange lackierte Haut herausblitzt, denkst du darüber nach, ob es beim Sterben dasselbe ist: Ob einem plötzlich klar wird, dass es das jetzt war. Dass man es nicht mehr ans Ufer schaffen wird. Dass man diesem LKW nicht mehr entkommen kann. Dass du gleich stirbst, dass dein Leben endet, hier, in dieser Lawine, in dieser Welle. In dieser Felswand, weil du kurz nicht aufgepasst, deinen Fuß falsch gesetzt hast, das Gleichgewicht verlierst und nicht mehr findest, nie wieder, weil du jetzt nach unten taumelst, kopfvoraus, während dein Wanderrucksack über deinen Nacken schlägt und dich in diesen Felshang reißt, der dir die Haut zerfetzen, die Knochen brechen und das Leben aus dem Leib reißen wird. Unter diesem quietschenden Zwillingssreifen, der dich und dein Rad unweigerlich zermalmt.

Aber du bist nicht gestorben. Du lagst, die Erinnerung löst sich aus der Wolke, auf der kalten Straße und wartetest auf das Fahrzeug, das dich nun von hinten anfahren, vielleicht überrollen, jedenfalls alles entscheiden würde, aber der Moment verfloss, ging vorbei, nichts passierte, und dann lagst du da, und du erinnerst dich an das erste Gefühl, das in diese immense Erleichterung hineintröpfelte: Du hast



dich geniert für deine peinliche Lage, dafür, dass du dein Rad offensichtlich nicht im Griff hast, die Situation falsch einschätzt, dass du jetzt alles aufhältst. Du versuchtest, das Rad von dir hinunterzuschieben, aber ein Schmerz fuhr wie ein Blitz in deinen rechten Arm.

Du erinnerst dich daran, wie ein Mann sich zu dir herunterbeugte, er trug eine Uniform, das war wohl der Straßenbahnfahrer, er hob vorsichtig das Rad von dir herunter, da war die Frau in ihrem Gelbmantel schon bei dir und löste vorsichtig deinen Fuß vom Rad. „Ah, das geht schon, ja, fahren Sie ruhig weiter“ (offenbar zum Tram-Chauffeur), „wir machen das schon, ich kümmere mich“, das sagte sie, oder sowas Ähnliches und noch viel mehr, du erinnerst dich an ihren Blick, der in deinem Gesicht nach einer Schmerz-Reaktion forschte. Du erinnerst dich, dass du dann deinen Fuß sahst, und dass damit etwas nicht stimmte, er zeigte samt Sneaker in eine ganz falsche Richtung. Die Frau hockte sich neben dich, du dachtest daran,

dass ihr schöner gelber Mantel ganz schmutzig werden würde, du wolltest nicht so würdelos liegenbleiben und du versuchtest, auf deine Ellbogen zu kommen, aber dann erinnerstest du dich an den Schmerz in deinem Arm. Die Frau lächelte und redete ohne Unterlass, dass du lieber ruhig liegen bleiben, dich besser nicht bewegen solltest, dass der Rettungswagen gleich kommen werde. Amelie? Hieß sie Amelie? Du hast es doch genau gewusst, sie hat es dir noch einmal gesagt, warum weißt du das nicht mehr. Sie hatte eine runde, ganz warme Stimme, sie fragte dich, wo du wohnst, du sagtest es ihr, es fiel dir schwer, dein Brustkorb schmerzte oder deine Lunge, du hattest das Gefühl, keine Luft zu bekommen, und sie merkte es und sagte, dass du doch lieber nicht reden sollst, nur ganz ruhig atmen, so, sie atmete dir vor, ganz langsam, ein, aus, ein, aus, und du hast mit ihr mitgeatmet, und so ging es wieder. Dazwischen hat sie geredet, du erinnerst dich, dass sie erzählte, sie komme von ihrer Chorprobe, jeden Donnerstag probe sie, und bald gebe ihr Chor ein Konzert, in einer Kirche, vielleicht würdest du ja kommen wollen, und sie sagte dir, wie der Chor heiße – Wirst du dir das merken? –, es war ganz leicht, zwei Wörter nur, natürlich würdest du dir das merken, das war doch ganz leicht, und die Kirche auch, wo war die Kirche nochmal, jetzt suchst du es in deiner Erinnerungswolke und findest es nicht.

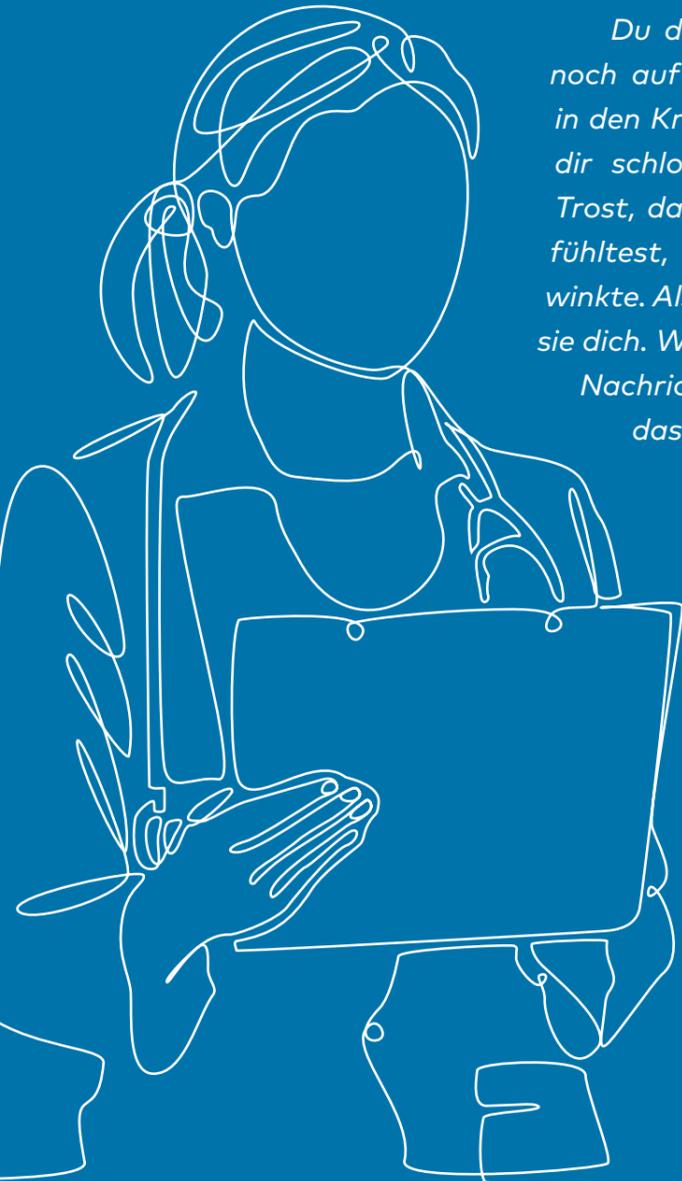
Wenn du den Kopf nach rechts drehst, gibt dein Fenster einen Blick auf viel Himmel frei, und auf vier schneebedeckte Tannenwipfel, die aussehen, als ragten sie aus dem Fensterbrett heraus, ungefähr so, wie eine deiner gebrochenen Rippen in deine Lunge ragte. Es ist repariert, genau wie dein gebrochener Knöchel, der nun von sieben Schrauben zusammengehalten wird und einer Platte aus Stahl, eine junge Ärztin hat es dir auf dem Röntgenbild gezeigt, und auch den Knochen in deinem Unterarm, der nur einen Gips braucht, um wieder zusammenzuwachsen.

Zwei fröhliche junge Männer haben dich ins Krankenhaus gefahren, dich in die Notaufnahme geschoben und dir alles Beste gewünscht, als sie sich verabschiedeten, das wird schon wieder. Das wird schon wieder. Das wird schon alles wieder, jetzt vielleicht außer dieser



Hose: Das sagte auch die Pflegerin mit den lackschwarzen Haaren, als sie dir die Jeans vom Bein schnitt. Sie wirkte, als habe sie das schon oft gemacht. Auch die ältere Ärztin, die dir die Narkose verabreichte: Das wird schon wieder, und jetzt werden Sie erst mal sehr schön träumen, zählen Sie doch mal von zehn rückwärts. Du kamst bis sieben.

Das wird schon wieder, auch wenn du hier noch ein bisschen bleiben wirst, in diesem Bett mit der hellgelb-weiß karierten Bettwäsche, die heute Früh von zwei kräftigen Pflegern gewechselt wurde, die dabei ununterbrochen sehr schlechte Witze rissen. Da sind Leute, die sich um dich kümmern, freundliche, resolute Pflegerinnen, die dir das Gefühl geben, dass du aufgehoben bist, sicher, in guten Händen. Das wird schon wieder, auch wenn du noch länger Hilfe brauchen wirst, und du weißt, du wirst sie bekommen.



Du denkst an die Frau, und wie sie immer noch auf dich einredete, als die Sanitäter dich in den Krankenwagen hievten und die Tür hinter dir schlossen, und du erinnerst dich an den Trost, das Vertrauen und die Zuversicht, die du fühltest, als sie dir zulächelte und noch einmal winkte. Als würdest du sie schon ewig kennen und sie dich. Wie hieß sie nur. Du würdest ihr gern eine Nachricht zukommen lassen, die Nachricht, dass du am Leben bist und dass alles wieder wird, aber ihr Name ist fest in der Wolke eingesponnen, nur das Dottergelb ihres Mantels leuchtet durch, und du wirst dieses Gelb nie wieder sehen, ohne an sie zu denken.

„Mein Spital 2030“

Im Zuge des Entwicklungsprozesses „Mein Spital 2030“ sollen die Spitalstrukturen in Vorarlberg bis 2030 langfristig weiterentwickelt werden.

Synergien besser nutzen, Doppelgleisigkeiten vermindern und finanzielle Spielräume eröffnen – das ist die Agenda von „Mein Spital 2030“, bei der sich das Land und die Stadt Dornbirn als Spitalhalter im Oktober 2020 mit einer Absichtserklärung vertraglich zusammengeschlossen haben. Künftig sollen die Versorgungsstrukturen noch besser an die Entwicklungen des Gesundheitswesens und damit auch an die Bedürfnisse der Vorarlberger:innen angepasst werden.

Die daraus hervorgehende stärkere Zusammenarbeit zwischen den Vorarlberger Landeskrankenhäusern und dem Stadtspital Dornbirn verspricht schon jetzt, ein Gewinn in vielerlei Hinsicht zu sein: Neben optimierten Prozessabläufen und dem gemeinsamen Wissenstransfer – vor allem in Hinblick auf moderne Behandlungsmethoden – ist es auch die verbesserte Infrastruktur, die einen Meilenstein im Programm der Agenda markiert. Wie wichtig eine stabile und leistungsfähige Infrastruktur für das landesweite Gesundheitswesen ist, hat der Ausbruch der Corona-Pandemie zuletzt deutlich vor Augen geführt.

PROZESSSTART BEREITS ANFANG DES JAHRES

Der Grundstein für den umfassenden Entwicklungsprozess wurde bereits Anfang 2020 gelegt: Ein Projektteam, bestehend aus Vertreter:innen des Landes (Gesundheitsfonds), der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, des Krankenhauses Dornbirn sowie externen Gesundheitsexpert:innen, arbeitet seither intensiv an der Optimierung der Spitalstrukturen.

Dabei wurden in Summe 26 Fachbereiche eingehend analysiert und durchleuchtet – von der Augenheilkunde, der Chirurgie und der Inneren Medizin über die Kinder- und Jugendheilkunde und Neurologie bis zur nuklearmedizinischen stationären Therapie, der Orthopädie und der Hospizversorgung.

26
Fachbereiche
wurden analysiert

Untersucht wurden unter anderem die stationären und ambulanten Strukturen und deren Leistungsspektrum, die Anzahl der einzelnen Behandlungen pro Fach an den jeweiligen Standorten, die Verweildauer und Auslastung der Abteilungen sowie die Stellenplanung – bis hin zur Anzahl der Patient:innenbehandlungen in den Ambulanzen nach Tages- und Nachtzeiten. Dabei wurden die Zahlen auch mit den Vorgaben aus dem österreichischen Strukturplan für Gesundheit verglichen.

Eine wichtige Conclusio schon jetzt: Nicht jedes Haus kann und soll alles anbieten, aber jedes Haus braucht Identität. Der Prozess, auf welche Schwerpunkte sich die einzelnen Vorarlberger Krankenhäuser in Zukunft fokussieren werden, wird weiterhin in enger Abstimmung mit den verantwortlichen Entscheidungsträger:innen aus Verwaltung, Ärzt:innen- und Pfleger:innenschaft in den jeweiligen Landeskrankenhäusern erfolgen.



Die Vorarlberger Landeskrankenhäuser

Spitzenmedizin gepaart mit Menschlichkeit ist unsere Stärke und bietet Vorarlberger Patient:innen an fünf Standorten medizinische Versorgung auf höchstem Niveau.



LANDESKRANKENHAUS FELDKIRCH

Personal

- 446 Ärzt:innen
- 1.045 Pflegekräfte
- 834 Verwaltung und Sonstiges

Patient:innenversorgung

- 35.400 stationäre Patient:innen
- 205.000 ambulante Frequenzen
- 1.134 Geburten
- 24.700 durchgeführte Operationen
- 619 Betten

Carinagasse 47, 6807 Feldkirch
T +43 (0)5522 / 303-0
office@lkhf.at
www.landesskrankenhause.at/feldkirch

LANDESKRANKENHAUS BREGENZ

Personal

- 166 Ärzt:innen
- 391 Pflegekräfte
- 232 Verwaltung und Sonstiges

Patient:innenversorgung

- 13.800 stationäre Patient:innen
- 78.000 ambulante Frequenzen
- 1.173 Geburten
- 5.600 durchgeführte Operationen
- 255 Betten

Carl-Pedenz-Straße 2, 6900 Bregenz
T +43 (0)5574 / 401-0
office@lkhb.at
www.landesskrankenhause.at/bregenz

LANDESKRANKENHAUS HOHENEMS

Personal

- 90 Ärzt:innen
- 246 Pflegekräfte
- 150 Verwaltung und Sonstiges

Patient:innenversorgung

- 8.400 stationäre Patient:innen
- 49.000 ambulante Frequenzen
- 2.300 durchgeführte Operationen
- 148 Betten

Bahnhofstraße 31, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 / 703-0
office@lkhh.at
www.landesskrankenhause.at/hohenems

LANDESKRANKENHAUS RANKWEIL

Personal

- 72 Ärzt:innen
- 394 Pflegekräfte
- 267 Verwaltung und Sonstiges

Patient:innenversorgung

- 6.100 stationäre Patient:innen
- 14.000 ambulante Frequenzen
- 373 Betten

Valdunastraße 16, 6830 Rankweil
T +43 (0)5522 / 403-0
office@lkhr.at
www.landesskrankenhause.at/rankweil

LANDESKRANKENHAUS BLUDENZ

Personal

- 91 Ärzt:innen
- 228 Pflegekräfte
- 144 Verwaltung und Sonstiges

Patient:innenversorgung

- 8.800 stationäre Patient:innen
- 38.000 ambulante Frequenzen
- 459 Geburten
- 4.200 durchgeführte Operationen
- 145 Betten

Spitalgasse 13, 6700 Bludenz
T +43 (0)5552 / 603-0
office@lkhz.at
www.landesskrankenhause.at/bludenz

LANDESKRANKENHÄUSER GESAMT

Personal

- 865 Ärzt:innen
- 2.304 Pflegekräfte
- 1.627 Verwaltung und Sonstiges

Patient:innenversorgung

- 72.500 stationäre Patient:innen
- 384.000 ambulante Frequenzen
- 2.766 Geburten
- 36.800 durchgeführte Operationen
- 1.540 Betten

Alle Vorarlberger
Landeskrankenhäuser freuen
sich auch 2020 wieder über
die Auszeichnung des Landes
Vorarlberg als
„Familienfreundlicher
Betrieb“!

Landeskrankenhaus Feldkirch

Vorarlberger Schwerpunktkrankenhaus und
Akademisches Lehrkrankenhaus

ÜBERSICHT FACHBEREICHE UND LEISTUNGSSPEKTRUM

- Institut für Akutneurologie und Schlaganfall (IANS), Stroke Unit (Schlaganfalleinheit)
- Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Augenheilkunde
- Dermatologie und Venerologie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Gefäßchirurgie
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Innere Medizin I (Kardiologie, Angiologie, Endokrinologie, Diabetologie, Intensivmedizin) sowie organisatorisch angegliedert: Interdisziplinäre Nachsorge Maria Rast
- Innere Medizin II (Onkologie, Hämatologie, Gastroenterologie, Infektiologie)
- Innere Medizin III (Nephrologie und Dialyse)
- Kinder- und Jugendheilkunde
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Institut für Pathologie
- Institut für Medizinische Physik
- Plastische Chirurgie
- Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Strahlentherapie und Radioonkologie
- Urologie

– Weiteres Leistungsspektrum

- Beschwerdewesen & Soziale Dienste
- Brustzentrum Vorarlberg
- Endometriosezentrum
- Zentrum für Gynäkologische Tumore
- Kinderwunschzentrum
- Institut für Krankenhaushygiene und Infektionsvorsorge
- Physiotherapie und Remobilisation für stationäre Patient:innen
- Zentrale Krankenhausapotheke für LKH-internen Bedarf

– Am Standort Feldkirch verortet u. a. auch

- Medizinisches Zentrallabor
- Blutbank Rotes Kreuz
- VIVIT Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment (Büroräumlichkeiten)

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN (2020)

Aufnahmen stationärer Patient:innen	35.400
ambulante Frequenzen	205.000
Geburten	1.134
durchgeführte Operationen	24.700
Anzahl der Betten	619



01 Prim. Dr. Wolfgang Elsässer, Chefarzt
02 PD DGKP Michael Scheffknecht MSc, Pflegedirektor
03 Dir. Dipl. KH-BW Harald Maikisch MSc, MAS, Verwaltungsdirektor

2020 NEWS

- Seit Januar steht die Abteilung für Innere Medizin II (Onkologie, Hämatologie, Gastroenterologie und Infektiologie) unter der Leitung von Prim. Doz. Dr. Thomas Winder, PhD.
- **Auszeichnung mit dem Staatspreis „Familie & Beruf“**
Das Landeskrankenhaus Feldkirch erzielte 2020 den 1. Platz beim Landeswettbewerb für familienfreundliche Betriebe in der Kategorie „Familie & Beruf – öffentlich-rechtliche Unternehmen“ und wurde dafür auch mit dem Staatspreis „Familie & Beruf“ vom Bundesministerium für Frauen, Familie, Jugend und Integration geehrt. Der Preis trägt jenen Unternehmen Rechnung, die besonders herausragende Leistungen im Bereich familienbewusster Personalpolitik leisten.

1. Platz
beim Landeswettbewerb
„Familie & Beruf“

Landeskrankenhaus Bludenz

Akademisches Lehrkrankenhaus

ÜBERSICHT FACHBEREICHE UND LEISTUNGSSPEKTRUM

- Allgemeine Chirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin mit Notarztwagen
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Innere Medizin
- Department für interdisziplinäre orthopädisch-unfallchirurgische Versorgung
- Interdisziplinäre Intensivstation
- Radiologie
- Tageschirurgie

– Weiteres Leistungsspektrum

- Konsiliardienste
- Physikalische Therapie

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN (2020)

Aufnahmen stationärer Patient:innen	8.800
ambulante Frequenzen	38.000
Geburten	459
durchgeführte Operationen	4.200
Anzahl der Betten	145



01 Prim. Dr. Ruth Krumpholz, Chefarztin
02 PD DGKP Erich Gantner, Pflegedirektor
03 Dir. Mag. Harald Bertsch, Verwaltungsdirektor

2020 NEWS

- Chefarztin Prim. Dr. Ruth Krumpholz, Leiterin der Anästhesie und Intensivmedizin, behält die ärztliche Leitung bei.
- **25 Jahre Unfallchirurgie in Bludenz!** Bereits seit 1995 besteht die Unfallchirurgie am Landeskrankenhaus Bludenz, damals noch als Stadtspital Bludenz bekannt. Das Team umfasst heute Prim. Dr. Thomas Baerenzung – Pionier der ersten Stunde – sowie acht Ärzt:innen und 23 Pflegefachkräfte.



25 Jahre
Unfallchirurgie –
Jubiläum!

Landeskrankenhaus Bregenz

Akademisches Lehrkrankenhaus

ÜBERSICHT FACHBEREICHE UND LEISTUNGSSPEKTRUM

- AEE: Ambulante Erstversorgungseinheit
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Innere Medizin und Intensivstation
- Kinder- und Jugendheilkunde
- Radiologie
- Unfallchirurgie
- Urologie

Weiteres Leistungsspektrum

- Diätbüro
- Konsiliardienste
- Physikalische Therapie

2020 NEWS

- Prim. Dr. Michael Rohde, MBA, Leiter der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, behält die ärztliche Leitung bei.
- Seit Anfang Mai 2020 stehen die Abteilung für Chirurgie am LKH Bregenz und die Tageschirurgie am LKH Hohenems unter neuer, häuserübergreifender Leitung von Primar Dr. Claudius Falch.
- Seit Anfang Dezember 2020 steht die Abteilung für Innere Medizin unter neuer Leitung von Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Drexel. Der Experte, der am Landeskrankenhaus Feldkirch 23 Jahre Primarius für die Innere Medizin war, kehrt aus seiner Pension zurück und folgt auf den interimistischen Leiter Dr. Michael Häfner.

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN (2020)

Aufnahmen stationärer Patient:innen	13.800
ambulante Frequenzen	78.000
Geburten	1.173
durchgeführte Operationen	5.600
Anzahl der Betten	255



01 Prim. Dr. Michael Rohde, MBA, Chefarzt

02 PD DGKP Bernd Schelling MSc, MBA, Pflegedirektor

03 Dir. Andreas Lauterer BSc, MA, Verwaltungsdirektor

1.173
Geburten
2020



Notversorgungszentrum in der Messehalle

Für den Fall der Fälle gerüstet: Mit der Einrichtung eines Notversorgungszentrums in der Messehalle in Dornbirn wurde 2020 die Bettenkapazität ad hoc erhöht und ein stationäres Notversorgungszentrum für COVID-19-Patient:innen eingerichtet.

Vorsorglich die notwendige Bettenkapazität schaffen, um für den Ernstfall gewappnet zu sein: Die Einrichtung des Notversorgungszentrums in der Messehalle in Dornbirn war ein umsichtiger und zugleich notwendiger Schritt in Richtung Absicherung, sollte es in der stationären Spitalsversorgung zu Engpässen kommen.

Als potenzielle professionelle Ausweichstation trug der neu geschaffene medizinische Raum vor allem in Hinblick auf die Grundversorgung in den Landeskrankenhäusern maßgeblich zur Entlastung bei.

APRIL 2020

Der Beschluss zur Einrichtung der Messe Dornbirn als Notversorgungszentrum unter der federführenden Leitung des Landeskrankenhauses Bregenz fiel Anfang April. Ausschlaggebend waren für die Landesregierung und die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft m.b.H. die Entwicklungen kurz vor Ostern.

SCHRITTWEISE ERHÖHUNG

Bis März wurden rund 500 Normalbetten in den Spitälern für COVID-19-Patient:innen vorgehalten. Mit dem Beschluss, das Notversorgungszentrum einzurichten, entschied man, die Bettenkapazität für COVID-19-Fälle in den Spitälern auf 200 zu reduzieren und im Bedarfsfall auf das Notversorgungszentrum auszuweichen.

Im Umkehrschluss ergaben sich dadurch freie Bettenkapazitäten für die notwendige Erweiterung der Grundversorgung der Vorarlberger:innen in den Spitälern selbst.

Die Organisation der Grundversorgung sowie das mögliche Leistungsspektrum wurden dabei stets in

enger Abstimmung mit der Ärzt:innenschaft – je nach Patient:innenaufkommen – dynamisch geplant und umgesetzt.

200
Betten
im
Notversorgungszentrum



Im Notversorgungszentrum standen 200 Betten für COVID-19-Erkrankte mit leichterem Krankheitsverlauf und moderatem Sauerstoffbedarf für den Ernstfall bereit.

Landeskrankenhaus Hohenems

Akademisches Lehrkrankenhaus

ÜBERSICHT FACHBEREICHE UND LEISTUNGSSPEKTRUM

- AEE Ambulante Erstversorgungseinheit
- Anästhesie
- Innere Medizin
- Fachschwerpunkt für Konservative Orthopädie
- Palliativstation
- Department für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Pulmologie
- Radiologie
- Tageschirurgie

– Weiteres Leistungsspektrum

- Konsiliarfächer (Augenheilkunde, Dermatologie, HNO, Neurologie, Psychiatrie)
- Physiotherapie

2020 NEWS

- Prim. Doz. Dr. Günter Höfle, Leiter der Inneren Medizin, behält die ärztliche Leitung bei.

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN (2020)

Aufnahmen stationärer Patient:innen	8.400
ambulante Frequenzen	49.000
durchgeführte Operationen	2.300
Anzahl der Betten	148



01 Prim. Priv.-Doz. Dr. Günter Höfle, Chefarzt
02 PD DGKP Arno Geiger, MSc, Pflegedirektor
03 Dir. Dipl. KH-BW Dietmar Hartner, Verwaltungsdirektor

Ausgezeichneter Lehrbetrieb

Im Jahr 2020 wurden wieder 100 heimische Unternehmen für ihr besonderes Engagement bei der Lehrlingsausbildung mit einem Gütesiegel des Landes Vorarlberg ausgezeichnet. Mit dabei: das Landeskrankenhaus Hohenems.



Landeskrankenhaus Rankweil

Akademisches Lehrkrankenhaus

ÜBERSICHT FACHBEREICHE UND LEISTUNGSSPEKTRUM

- Erwachsenenpsychiatrie
- Gerontopsychiatrie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Neurologie
- Onkologie (Interne E, organisatorisch der Inneren Medizin II im LKH Feldkirch zugeordnet)
- Radiologie
- Department für interdisziplinäre Remobilisation und Nachsorge

– Weiteres Leistungsspektrum

- Neurologie Nachsorge
- Physiotherapie, funktionale Ergotherapie, Logopädie
- klinische Psychologie, Psychotherapie sowie weitere psychiatrische sowie nichtpsychiatrische Therapien
- Radiologie
- Wachkomastation

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN (2020)

Aufnahmen stationärer Patient:innen	6.100
ambulante Frequenzen	14.000
Anzahl der Betten	373



01 Prim. Dr. Jan Di Pauli, Chefarzt
02 PD DGKP Elke Kovatsch, MSc, Pflegedirektorin
03 Dir. Dr. Franz Freilinger, Verwaltungsdirektor

2020 NEWS

- **Eigene Maskenproduktion:** Das Personal der Aktivierungstherapie produzierte zu Beginn der Pandemie zusammen mit den Patient:innen 10.000 MNS-Masken. Diese wurden in alle Spitäler im ganzen Land verteilt. Auch für die Kindergärten Rankweil und Feldkirch wurden ca. 200 MNS-Masken hergestellt.

- **Trainieren mit „Galileo“:** „Galileo“ heißt das 2020 eingeführte Trainingsgerät am Landeskrankenhaus Rankweil, das sich die Physiotherapie mit der Sporttherapie teilt. Dank des spezifischen Gerätetrainings sorgt „Galileo“ dafür, dass die Muskulatur von den Beinen bis hinauf zum Rumpf aktiviert, die Durchblutung gesteigert und der Stoffwechsel angeregt werden. Dabei ist das Training besonders schonend für das Herz-Kreislauf-System und ideal im Zuge zahlreicher Regenerationsprogramme.



Einander nahe bleiben, trotz Distanz

Von einem Tag auf den anderen mussten sich Ausbilder:innen und Schüler:innen der Pflegeschulen Feldkirch und Rankweil auf Online-Unterricht umstellen – eine Herausforderung, die mit Bravour gemeistert wurde.

Unterricht in Zeiten von Corona. Das ist mitnichten ein leichtes Unterfangen, wenn von heute auf morgen alles auf „online“ umgestellt wird und anstatt des Präsenz-Unterrichts und des direkten Austauschs miteinander die Bildschirm-Kamera der neue Ansprechpartner ist.

Trotz „distance learning“ haben die Schüler:innen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in Feldkirch und Rankweil diese herausfordernde Zeit erfolgreich gemeistert und sich in schwierigen Situationen als besonders lösungsorientiert behauptet. So wurden die angehenden Fachkräfte beispielsweise auch als Backup für den Kriseneinsatz eingeteilt, um – falls notwendig – kurzfristig in den Schichtdienst einzuspringen.

HYBRID-UNTERRICHT NACH DEM ROTATIONSPRINZIP

Mit den ersten Lockerungen in den Sommermonaten wurde der Unterricht schließlich auf ein Hybrid-Modell

nach dem Rotationsprinzip umgestellt. Dabei wurden die Schüler:innen in zwei Gruppen unterteilt, von denen die eine Hälfte vor Ort unter verstärkten Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen am Unterricht teilnahm, die andere Hälfte von zu Hause aus zugeschaltet wurde. Regelmäßige Rotationen der Gruppen sorgten dafür, dass jeder und jede die Möglichkeit hatte, vor Ort dabei zu sein.

PRAKTISCHE DIPLOMPRÜFUNG IM „SKILLS LAB“

Bei der Durchführung der praktischen Diplomprüfung, die für gewöhnlich auf den Stationen abgehalten wird, musste das Ausbildungsteam in Corona-Zeiten ebenfalls kreativ werden. Kurzerhand wurde der praktische Prüfungsteil deshalb in das „Skills Lab“ verlegt.

Die zuvor klar definierten „Skills“, die es während der Ausbildung zu erlernen gilt, konnten hier sehr gut überprüft werden. Alle Absolvent:innen legten die Prüfung mit beeindruckenden Ergebnissen ab.

Absolvent:innen
2020

Feldkirch
48 Diplompflegende:innen
18 Pflegeassistent:innen
23 Pflegefachassistent:innen

Rankweil
32 Diplompflegende:innen

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGESCHULE FELDKIRCH

Dorfstraße 13 b, 6800 Feldkirch
T +43 (0)5522 / 303-5600
gkps@lkhf.at
www.pflegewege.at

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGESCHULE RANKWEIL

Ringstraße 70, 6830 Rankweil
T +43 (0)5522 / 403-5600
gkps.rankweil@vlkh.net
www.krankenpflegeschulen.at



Töchterunternehmen

CLINIC SERVICE VORARLBERG

Die CSV ist vorwiegend im Auftrag der Landeskrankenhäuser für die Erbringung und Durchführung von nicht-medizinischen Serviceleistungen verantwortlich. Diese sind sehr vielfältig gestreut und beinhalten unter anderem die Unterhalts-, Grund- und Fensterreinigung sowie die Ver- und Entsorgungslogistik und den Stationservice.

346 Mitarbeiter:innen waren 2020 für die Vorarlberger Landeskrankenhäuser, das Krankenhaus Maria Ebene mit den Supro- bzw. Clean-Einrichtungen sowie die Business-Units landesnaher Unternehmen wie beispielsweise die MPAV, die Illwerke vkw sowie das Umweltinstitut im Einsatz.

Public-Private-Partnership

51% der Anteile hält die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, 49% liegen bei Sodexo Austria.

www.csv-gmbh.at



MEDIZINPRODUKTEAUFBEREITUNG VORARLBERG

Dem Verantwortungsbereich der MPAV GmbH obliegt die Aufbereitung wiederverwendbarer Medizinprodukte und Sterilgüter (z. B. OP-Instrumente) für die Landeskrankenhäuser sowie verschiedene Gesundheitsdiensteanbieter in Vorarlberg.

88.000 Sterilguteinheiten wurden 2020 von 48 Angestellten aufbereitet.

Public-Private-Partnership

51% der Anteile hält die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, 49% liegen bei SteriLog Instrumentenmanagement.

www.mpav.at



Auf ein Wort

Mitarbeiter:innen über ein turbulentes Jahr 2020 mit vielschichtigen Herausforderungen.



DPGKP Robert Entner
*Remobilisation und Nachsorge,
Landeskrankenhaus Rankweil*

„Vertrauen und Verlässlichkeit“

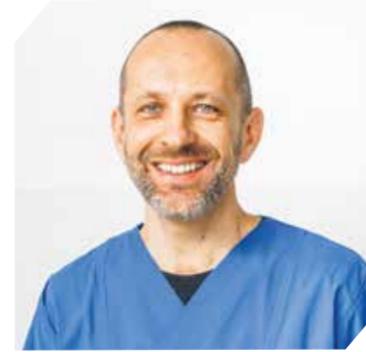
Es war für uns alle eine extreme Zeit und nicht selten stießen wir an unsere Grenzen. Aber ausnahmslos jede und jeder von uns hat sein und ihr Bestes gegeben. Wir konnten uns immer zu 100% aufeinander verlassen. Darum haben wir auch ein so gut funktionierendes Gesundheitssystem.

„Dankbar für den gemeinsamen Austausch“

Aufgrund der Corona-Pandemie war das Jahr 2020 ein schwieriges und wohl auch ein nachhaltig prägendes Jahr. Vor allem die große Ungewissheit zu Beginn der Pandemie stellte uns in der Physiotherapie vor neue Herausforderungen. Mittlerweile vorhandene Leitlinien für Physiotherapie bei COVID-19-Erkrankungen sind eine wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung physiotherapeutischer Maßnahmen. Dankbar sind wir für den guten Informationsaustausch mit den verschiedenen Berufsgruppen im Krankenhaus und den Zusammenhalt untereinander in diesen speziellen Zeiten.



PT Helga Bechter
*Leitung Physiotherapie,
Landeskrankenhaus Hohenems*



OA Dr. Wolfgang List
*bereichsleitender Oberarzt der
Intensivstation, lokaler Transplan-
tationsbeauftragter, Abteilung für
Anästhesie und Intensivmedizin,
Landeskrankenhaus Feldkirch*

„Ein stabiles Netzwerk“

Die Ungewissheit zu Beginn der Pandemie, was auf die Intensivstationen des Landes wohl zukommen mag, war deutlich zu spüren. Da war es eine gute Erfahrung, zu sehen, wie rasch und unbürokratisch Probleme gelöst werden können, wenn alle an einem Strang ziehen. Der Zusammenhalt zwischen den Intensivstationen in Vorarlbergs Krankenhäusern war groß, und der Aufbau eines intensivmedizinischen Netzwerkes in Vorarlberg als Folge ist einer der positiven Aspekte der Pandemie.

„Hand in Hand“

Zu Beginn der Pandemie stellte uns das hohe Infektionsrisiko und die erhöhte Sterblichkeitsrate dieser neuen Erkrankung vor große berufliche und auch persönliche Herausforderungen. Die Ungewissheit, was auf die Pflege zukommt, war sehr groß. Wir alle haben unser Privatleben eingeschränkt. Mit überdurchschnittlichem Engagement widmen wir uns seither der Versorgung unserer Patient:innen. Der wichtigste Aspekt, um so eine Pandemie zu meistern, ist der Zusammenhalt im Team und das Miteinander im LKH Bludenz.



DGKP Manuel Leichtfried
*Stationsleitung Interne I,
Landeskrankenhaus Bludenz*



Ing. Gerhard Rüdissler
*technischer Leiter, stellvertretender
Verwaltungsdirektor,
Landeskrankenhaus Bregenz*

„Das wichtigste G: G-meinsam“

Die erste Konfrontation mit Corona war am Freitag, 13.03.2020. Bereits am Wochenende planten unsere Technik-Mitarbeiter:innen erste Szenarien eines Notspitals für COVID-19-Erkrankte. Ursprünglich in der Pflegeschule bis zur Einsatzbereitschaft 14 Tage später installiert, haben wir nach Planänderung auch maßgeblich beim Messehallen-Notspital mitgewirkt – alles unbürokratisch und in kürzester Zeit! Darauf sind wir stolz, denn es galt – und gilt – für uns das wichtigste G, nämlich jenes für G-meinsam.

Chronologie der Maßnahmen

01

11. JANUAR Erster gemeldeter Todesfall in China

31. JANUAR Erster COVID-19-Verdachtsfall aufgenommen im LKH Hohenems, Testung in Wien (neg.)

02

MITTE FEBRUAR Beginn der internen Info-Veranstaltungen durch die Krankenhaushygiene im jeweiligen LKH

18. FEBRUAR Einrichtung der COVID-19-Taskforce LKH – vorerst für die Beschaffung von Schutzausrüstung

21. FEBRUAR Erster gemeldeter Todesfall in Italien

27. FEBRUAR Sukzessive Erweiterung der COVID-19-Taskforce der LKH

03

05. MÄRZ Erster COVID-19-Patient in Vorarlberg

10. MÄRZ Absage interne Veranstaltungen (bspw. Fortbildungen, Seminare, Teambesprechungen)

12. MÄRZ Erster gemeldeter Todesfall in Wien

13. MÄRZ Besuchsverbot in den LKH, Teamsplitting

18. MÄRZ Triagen in den Aufnahmebereichen; Versorgungsplan für alle Vorarlberger Krankenhäuser steht: z. B. Unterbrechung Geburtshilfe LKH Bludenz; LKH Bludenz und LKH Hohenems werden zu COVID-19-Häusern; Planung externer Patient:innenversorgung uvm.

19. MÄRZ Festlegung eines ersten „Notspitals“: Pflegeschule Unterland

25. MÄRZ Zentrale Bettenkoordination; Angebot psychologischer Beratungsdienst für Mitarbeitende

27. MÄRZ Erster COVID-19-Todesfall in Vorarlberg

30. MÄRZ KHBG-Einkaufsmanagement hat die Verantwortung für die Beschaffung von Schutzausrüstung für das Krisenlager

04

01. APRIL Beschluss zur Einrichtung der Messehalle als „Notspital“

07. APRIL Gesundheitssystem: schrittweise Rückkehr zum Normalbetrieb

27. APRIL Abstrich-Sets können von der KH-Apotheke selbst hergestellt werden; allgemeines Besuchsverbot bleibt bestehen; Ausnahmen bei Schwerstkranken sowie vor, während und nach der Geburt und bei Kindern

22. APRIL Start der Videoreihe „Corona-Wissenswertes“ auf Facebook

29. APRIL Corona-Erkrankte im LKH Bludenz mit Blutplasma behandelt

30. APRIL Notversorgungszentrum in der Messehalle; mit Vorlaufzeit von einer Woche betriebsbereit

05

01. MAI Geburtshilfe LKH Bludenz öffnet wieder

04. MAI Ambulanz neu: Notfallversorgung bleibt, Termine nur mit Überweisung

11. MAI Angepasste Regelversorgung: OP-Kapazität erweitert

06

15. JUNI Anpassung der Besuchsregelung auf „4 x 1“ (1 Patient:in / 1 Besucher:in / 1 x täglich / 1 Stunde)

ENDE JUNI Notversorgungszentrum Dornbirn in der Messehalle (externe Patient:innenversorgung) wird abgebaut

07

Vorarlberg präsentiert Krisenplan II gegen einen zweiten Lockdown

08

14. AUGUST Insgesamt stehen 52 Betten zur intensivmedizinischen Behandlung von Patient:innen bereit. Im Bedarfsfall können die Vorarlberger Spitäler die intensivmedizinische Versorgung stufenweise auf max. 104 Beatmungsplätze aufstocken.

09

MITTE SEPTEMBER Erneute Einführung des generellen Besuchsverbotes – mit Ausnahmen – in den Spitälern Vorarlbergs

10

Mit den stark steigenden Infektionszahlen erfolgen Anpassungen der Abläufe und Versorgungszuständigkeiten im Gesundheitsbereich

11

ANFANG NOVEMBER Paradigmenwechsel in der Krisenkommunikation: Die Vorarlberger Landeskrankenhäuser fungieren fortan als zentrales Sprachrohr, um die Landesmedien als auch die Bevölkerung in regelmäßigen Mediengesprächen über die Lage in den Spitälern zu informieren; Einführung von sms.at zur tagesaktuellen Corona-Information für Mitarbeiter:innen

AB 13. NOVEMBER Stufenweise Reduktion der OP-Kapazitäten auf 50% und sukzessive Einschränkung des Regelbetriebs in den Landeskrankenhäusern und im Krankenhaus Dornbirn zur umfassenden Erhöhung der Intensivkapazitäten

MITTE NOVEMBER Erste Erfolgsberichte über die Impfstoffentwicklung

23. NOVEMBER Reaktivierung des Notversorgungszentrums in Dornbirn

26. NOVEMBER Erneuter Aufbau des Notversorgungszentrums im Dornbirner Messequartier

12

Vorbereitung der Impfungen für Mitarbeiter:innen

07

Mit 1. Juli wird die Besuchsregelung in den Spitälern erneut gelockert: pro Patient:in täglich zwei Personen für jeweils maximal eine Stunde zugelassen. Für den Zutritt zu den Spitälern benötigen Personen ab zwölf Jahren einen 3G-Nachweis. Die Maskenpflicht bleibt aufrecht, die bekannten Ausnahmen gelten weiterhin unverändert.

01

07. JANUAR Impfstart in den Landeskrankenhäusern

03

ANFANG MÄRZ 2. Impfkation – 87% der Mitarbeiter:innen sind vollständig geimpft!

10. MÄRZ Lockerung der Besuchsregelung in den Landeskrankenhäusern nach der „4 x 1“-Regel (1 Patient:in / 1 Besucher:in / 1 x täglich / 1 Stunde): pro Patient:in eine Besucher:in pro Tag für eine Stunde

Antikörpertest gilt als Immunitätsnachweis

09

Das Infektionsgeschehen nimmt weiterhin Fahrt auf; FFP2-Maskentragpflicht für Mitarbeitende im Patient:innenkontakt und Besucher:innen sowie Begleitpersonen; Angebot der Auffrischungsimpfung in Diskussion

2020

2021

Ausblick und Hoffnung

Große Freude in den Landeskrankenhäusern: Mit der Corona-Impfung gelingt ein erster Schritt in Richtung Normalität.

Hinter der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft und den fünf Landeskrankenhäusern liegen dramatische Wochen der dritten Welle, in welchen das Gesundheitssystem an seine Grenzen stieß.

Die COVID-19-Impfung könnte den entscheidenden Wendepunkt markieren und die Spitalinfrastruktur, die pandemiebedingt an ihre Grenzen kam, in den Folgejahren besser schützen. Die Agenda „Mein Spital 2030“ verspricht hier ebenfalls großes Potenzial.

IMPF-STARTSCHUSS VIEL FRÜHER ALS GEPLANT

Die Vorarlberger Landesregierung hat sich sehr dafür eingesetzt, die Impfdosen frühzeitig ins Land zu bekommen. Am 7. Januar, und damit wesentlich früher als ursprünglich geplant, fiel in Vorarlberg der Startschuss für die COVID-19-Schutzimpfungen in den Krankenhäusern. Insgesamt 3.000 Impfdosen standen – auch dank des wichtigen Einsatzes der LKH-Zentral-Apotheke – im Rahmen der ersten Impfphase zur Verfügung. Damit konnten die Impfungen innerhalb der Landeskrankenhäuser von Beginn an vorangetrieben werden.

GEMEINSAM ZUM BESTEN – AUCH 2021

Die beiden Geschäftsführer der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft sind voll des Lobes für ihre Mitarbeiter:innen: „Die Freude darüber, dass es nun mit den Impfungen losgeht, ist allseits spürbar. Wir sind stolz darauf, dass die Impfbereitschaft in all unseren Häusern hoch ist.“

Gemeinsam leiste man einen wichtigen Beitrag, um diese Pandemie hinter sich lassen und den Alltag zurückgewinnen zu können. 2021 verspricht Hoffnung.

Ab 2021 –
Impfung in den LKH:

ca. **87%**
der Mitarbeiter:innen
geimpft

